

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **30 (1921)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 4**  
BASEL, 27. Januar 1921

**N° 4**  
BASEL, 27. janvier 1921

**INSERTATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsverfügungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Zeile; Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt.  
**ABONNEMENT:** Vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on complètera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang  
Trentième année

Paraît tous les jeudis

Postkred- & Giro-  
konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE  
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques  
postaux No. V. 85.

### Pro memoria

Die verehrlichen Mitglieder werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten

statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

### Das Zentralbureau.

#### Mitglieder-Aufnahmen. Admissions de membres.

	Anzahl Betten Nombre des lits
Mr. A. Clerc, Hôtel Bellevue, Anvermer	15
Mr. Louis Gwy, Hôtel Eden garni, Baden	30
Sigg. Fraefeli Form, Buffet de la Gare, Bellinzona	—
Hr. Wilhelm Gampfer, Hôtel Bahnhof-Terminus, Bellinzona	24
Hr. Robert Richter, Hotel-Restaurant Ratskeller, Bern	30
Mme. J. Schmid, Hôtel de la Couronne, Les Brenets	25
Mr. Charles Mayer, Hôtel des Alpes-Terminus, Bulle	35
Hr. Bernhard Hobi, Hotel Bahnhof, Burgdorf	20
Mme. Vve. Louis Mur, Hôtel Mur, Châtill. s. Clarenz	50
Hr. Georg Rieder-Hess, Hotel Weisses Kreuz, Chur	45
Mr. Auguste Arbogist, l'Érmitage, Clarenz	25
Hr. Sylhianos Palighinis, Pension Athènes, Davos-Platz	25
Frau Wwe. Anna Sewolodoff, Pension Lichtenstein, Davos-Platz	28
Hr. Ivan Stankoff, Kurhaus Elm, Elm	80
Hr. Reinhard Gerres, Privat-Hotel, Flims-Waldhaus	50
Mr. Wilhelm Müller, Hôtel de Glion, Glion	40
Hr. Emil Steiger-Gürtner, Bahnhofbuffet, Göschenen	—
Hr. F. Hofstetter, Kurhaus Brunn am Pilatus ob Heringswil	40
Hr. Alois Aerni, Pension Hümbach, Hümbach	20
Frau Elise Beldi, Pension Rugenpark, Interlaken	30
Hr. Jakob Frutiger, Pension Iris, Interlaken	25
Hr. Georges Hegnauer, Hotel Kreuz (alkoholfrei), Kandersteg	40
Schweseren F. u. L. Renggli, Hotel Kurhaus Lombrathal	80
Mr. E. Jacob, Hôtel de l'Europe, Lausanne	60
Hr. Chr. Slucki, Hotel Weisses Kreuz, Lauterbrunn	25
Frau Marie Fischbacher - Nievergelt, Hotel Kreuz, Leissigen	30
Frl. E. u. H. Burgermeister, Pension Villa Frida, Locarno	12
Hr. E. Salvi-Stemer, Pension Villa Murallo, Locarno-Murallo	30
Frau A. Altenhoven, Pension Villa Montevideo, Locarno-Orcelina	8
Mr. Jacques Bonzaino, Hôtel Bellevue au Lac, Lugano	60
Hr. Josef Bossert, Hotel Winkelried, Luzern	25
Hr. Jak. Bossiard, Hotel Drei Könige, Luzern	18
Hr. Josef Niedermann-Rocli, Hotel Fritschli, Luzern	30
Tit. Nieschenbahn-Gesellschaft, Hotel Nieschenkalm, Miltenswil	—
Hr. Hermann Hoeklin, Hotel Soobad Some, Mumpf	45
Hr. Alb. Engler, Hotel Bodan, Romanshorn	35
Tit. Familie In-Albon, Hôtel Beau-Site, Saas-Fee	100
Frau M. Barfuss, Sporthotel vom Philipp, St. Moritz-Dorf	40
Hr. Reinhard Zimmermann, Hotel Tanne, Schaffhausen	20
Hr. Alfred Scholl, Hotel Alpenruhe, Sigriswil	20
Hr. Ernst Uebersax, Hotel Adler, Solothurn	20
Hr. Léonard Wüst, Hotel Hirschen, Sursee	15
Mme. Vve. Berthe Gaillard, Pension Régina, Territet	25
Hr. Hans Oesch-Kunz, Pension Obere Wart, Thun	25
Hr. Eduard Zimmermann, Hotel Schweizerhof, Weigis	45
Hr. P. Lauener, Hotel Jungfrau, Wengenalp	40
Hr. Paul Berner, Hotel Bahnhof, Wil (St. G.)	20
Tit. Burgergemeinde Zermatt, Hotels Zermatterhof, Kulmhotel und Belvédère, Zermatt	220
Hr. Ulrich Medard, Hotel Riffelberg ob Zermatt	50
Familie Kühni, Hotel de la Poste, Zweisimmen	25

### Vereinsnachrichten

#### Swiss Tourist Almanac.

Diese von der Schweiz. Verkehrszentrale veröffentlichte Publikation in englischer Sprache wird im Februar 1921 erscheinen und ist

für die Sommersaison 1921 bestimmt. Sie erscheint im Verlag Otto Waller in Olten unter der Redaktion von Hrn. Thiesing und wird in allen anglo-sächsischen Ländern verbreitet werden. Der künstlerische Charakter des Almanachs, der sich sowohl durch Photographien, Reproduktionen von alten Sitten, Trachtenbildern, modernen graphischen Blättern etc. als auch durch redaktionelle Artikel über alte schweiz. Volksspiele, schweiz. Festsche, das schweiz. Heimatschutztheater, die schweiz. Werkbundbewegung, Naturschutz und Nationalpark, neue schweiz. Reiseandenken, die Holzbildkunst, die physiologische Wirkung der Hochgebirgsluft und der Sonnenstrahlen, das Badeleben, alpine Flora und Fauna etc. kundtut, sichert der Publikation im Voraus bei allen Sportliebhabern und bei der reisenden Welt im allgemeinen einen guten Empfang. Ausser der literarisch-künstlerischen Propaganda lassen sich zwanglos praktische Notizen und Zusammenstellungen angliedern, wie meteorologische Übersichten, Frequenzzahlen, sporliche Rückblicke, sporliche Anlässe nach Stationen geordnet, sowie interessante Neuigkeiten im Verkehrswesen etc. Im Kalendarium werden Saisonöffnungen und Saisonschluss der Kurorte, Betriebsöffnungen und -einstellungen, schweiz. Ausstellungen im In- und Ausland, Kongresse, Nationalfeste, Mustermessen, Kursaalveranstaltungen, Alpauffahrten, sportliche Ereignisse usw. angeführt.

Auf Ausstattung, Druck und Inhalt wird die grösste Sorgfalt verwendet, damit auch die Ausgaben immer noch eine angenehme Lektüre abgeben. Der Almanach erscheint im Format 13x20 cm und umfasst ca. 80-100 Seiten, ein- und mehrfarbige Beilagen auf Kunstdruckpapier werden beigegeben. Am Ende, jedoch vom redaktionellen Teil geschieden, werden einige Seiten für künstlerische Inserate und Reklamen reserviert.

### Abbau kriegswirtschaftlicher Vorschriften.

Mit Wirkung vom 20. Januar an hat das eidgen. Ernährungsamt verschiedene kriegswirtschaftliche Erlasse aufgehoben, darunter die Verordnung vom 26. Januar 1920 betr. Einschränkung der Lebenshaltung, womit die Vorschrift, wonach in Hotels, Wirtschaften, Konditoreien etc. mit einer Mahlzeit nur eine Fleischspeise oder eine Eierspeise verabreicht werden darf, dahinfällt. Für die Hotellerie bedeutet diese Entwicklung zweifelsohne eine gewisse Erleichterung, es liegt aber trotzdem im Interesse aller Hotels, an ihrer bisherigen, vom S. H. V. gebilligten Einschränkung der Lebenshaltung gemäss unsern Preisnormierungsvorschriften festzuhalten. Das Regime der reduzierten Menus hat sich sogar in den Luxus- und Erstklassenhäusern in vollem Umfange bewährt und, wie wir konstatieren dürfen, die volle Zustimmung der Gästewelt gefunden. Diese Tatsache legt neben der Rücksichtnahme auf das eigene Wohl den Hotels auch fernerhin grösstmögliche Sparsamkeit und Einfachheit der Tafel nahe.

### S. H. V. und Stellenvermittlung.

Ein wichtigster, wenn auch nicht der hervorsteckendste Faktor in der Tätigkeit des S. H. V. ist die Stellenvermittlung. — Träger derselben war vom Jahre 1896 an, als unser Verein auf sein eigenes Plazierungs-bureau zugunsten der Personalverbände verzichtete, der Stellenanzeiger der „Hotel-Revue“, durch dessen Vermittlung seither alljährlich Tausende von Angestellten plaziert wurden. Allein trotz dieses Erfolges befriedigte das bisherige System des Plazierungswesens die Prinzipalskreise nie ganz, da die damit verbundene teilweise Abhängigkeit von den Stellenbureaus der Personalverbände in mancherlei Hinsicht Nachteile im Gefolge hatte und namentlich für die richtige Auslese geeigneten Personals nicht immer die wünschenswerten Garantien bot.

Da zudem die Organisation des Plazierungswesens mit der Entwicklung der Hotellerie in den letzten Jahrzehnten nicht Schritt hielt, vielmehr eine allgemeine Zerfahrenheit in den Verhältnissen des Arbeitsmarktes eintritt und die Beschaffung tüchtigen Personals dank der Mentalität einzelner Angestelltenvereine immer grössere Schwierigkeiten bot, war es nur natürlich, wenn der Gedanke, wiederum ein eigenes Stellenbureau ins Leben zu rufen, im Schosse des S. H. V. von Jahr zu Jahr mehr Anklang fand. Und als dann die Union Helvetia im Februar 1918 in ihrem bekannten Memorial die Idee anbot, die Prinzipalität zur Tragung ihrer Stellenvermittlungskosten heranzuziehen, ja diesbezüglich sogar von „gesetzlichem Zwang“ redete, da war für den S. H. V. die Entwicklung genau vorgezeichnet: Die Schaffung eines erweiterten Plazierungsdienstes wurde anlässlich der Statutenrevision im Jahre 1918 in den Aufgabenkreis des Vereins gezogen und sodann nach gründlichem Vorstudium der Frage an der Delegiertenversammlung vom 25. November folgenden Jahres die Errichtung eines Vereins-Stellenbureaus endgültig beschlossen. Ausschlaggebend war dabei neben den Drohungen einzelner Personalverbände auf Sperre der Stellenvermittlung und Massenorganisation der Angestellten insbesondere die Notwendigkeit, auf die Konzentration des Arbeitsmarktes, die Verbesserung des Dienstverhältnisses im Gastgewerbe und die Herstellung völliger Unabhängigkeit der Vereinsmitglieder hinsichtlich der Personalbeschaffung hinzuwirken.

Diese Ziele dürfen durch die Tätigkeit des am 10. Mai 1920 in Bern eröffneten Hotel-Bureaus als im grossen und ganzen erreicht bezeichnet werden! — Wie wir dem Bericht dieses Ressorts pro 1920 entnehmen, liefen dort vom 10. Mai bis Ende des Berichtsjahres, also während noch nicht acht Monaten, nicht weniger als 5040 Aufträge von Hotels ein, denen 3451 Personalanmeldungen gegenüberstehen. Die Frequenz unseres Stellendienstes war demnach, trotz der von der Gegenseite in Szene gesetzten Hetze, von Beginn an eine sehr starke. Auch die Zahl der registrierten Vermittlungen — nahezu die Hälfte der Bewerber — darf sich blicken lassen, wenn man dabei in Betracht zieht, dass viele vom Hotel-Bureau vermittelte Engagements demselben aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit gar nicht gemeldet wurden. Es geht aus den von unserem Plazierungsbureau vollzogenen Vermittlungen jedenfalls eines mit aller Klarheit hervor: das Personal bewirbt sich trotz starker Beeinflussung durch die eigene Organisation halb eben doch da, wo offene Stellen gemeldet sind, d. h. da, wo die besten Aussichten bestehen, möglichst schnell und gut plaziert zu werden.

Die grosse Zahl offener Stellen bietet denn auch dem Personal die besten Chancen, durch das Hotelbureau prompt eine passende Stelle zu erhalten.

Wir haben oben von Konzentration des Arbeitsmarktes gesprochen. Sie ist dank des Vorgehens unseres Vereins nunmehr erreicht! Wie die Erfahrungen des Hotel-Bureaus erheben, hat die Prinzipalschaff der Parole, Vakanzen in erster Linie dem Stellendienst des Vereins anzuzeigen, durchwegs nachgelebt, — aber auch das Personal scheint dem Hotel-Bureau, entgegen den Behauptungen der Gegenseite, volles Vertrauen zu schenken, wie die Zahl von 3451 Stellengesuchen innerhalb eines Zeitraumes von nicht ganz acht Monaten wohl zu Genüge beweist. Beides ist für den S. H. V. und seine Leitung ein glänzender Erfolg, der weder durch hässliche Kritik, noch durch die Phraseologie der „U. H.“ von der Desorganisation des Arbeitsmarktes wegdissipuliert werden kann.

Die Konzentration der Stellenvermittlung, die angestrebte Unabhängigkeit der Hotels hinsichtlich der Personalbeschaffung wären also erreicht! Noch ist indessen nicht die Zeit, etwa die Hände müssig in den Schoss zu legen, sondern es gilt auch hier, den bisherigen Erfolg auszubauen und das

Hotel-Bureau zu der Vertrauensstelle der gesamtschweizerischen Hotellerie zu machen, an die sich alle Hotels zuerst und ohne Ausnahme zur Deckung ihres Personalbedarfes wenden. — Und auch da kann nur wiederum der Gedanke der Organisation Vorpandienste leisten. Die nichtorganisierten etablierten Berufsleute müssen herein in unseren Verband, damit auch sie der Vorteile unserer Vereins-Stellenvermittlung teilhaftig werden, als deren ideales und vornehmstes Ziel die Verbesserung des Arbeits- und Dienstverhältnisses von allem Anfang an bezeichnet wurde.

Man kläre daher in den Sektionen draussen und auch in den Einzelmitgliedergruppen die noch abseits stehenden Berufskollegen neben den in den Vornummern hier genannten Vorleuten der Zugehörigkeit zum S. H. V. auch über die Bedeutung, die Tendenzen und die bisher geleisteten Dienste des Hotel-Bureaus auf, zeige und beweise ihnen, wie gerade der enge Zusammenschluss aller Berufsangehörigen berufen ist, auch die Stellenvermittlung zu fördern, sie auf die Höhe der Zeit zu heben, sie zu konzentrieren, gesunde Arbeitsverhältnisse zu schaffen und damit der Klassenverbesserung, dem sozialen Frieden zu dienen.

Zum Schlusse noch einen bemerkenswerten Passus aus dem Bericht des Hotel-Bureaus: „Der Arbeitsnachweis soll mehr sein als eine mechanische Vermittlungsstelle. Er soll jedesmal dem richtigen Arbeitgeber den richtigen Mann zuführen.“ — Je mehr Mitglieder unserem Verein durch intensive Werbearbeit zugeführt werden, umso grösser wird der Kundenkreis des Hotel-Bureaus und umso nachhaltiger wird es der in diesen Worten vorgezeichneten Maxime nachleben, seine Tätigkeit darauf einstellen können, den Hotels geeignetes, hochwertiges Personal zu beschaffen.

### Schweizerisch-französische Verkehrsverbindungen.

Unter dem Stichwort „Schweizer. Verkehrsfragen“ erschien im Monat Dezember in verschiedenen Tagesblättern ein Aufsatz, in welchem auf die ungenügenden Telefonverbindungen Schweiz-Frankreich, namentlich mit dem grossen Handelssemporium Lyon hingewiesen und sodann mitgeteilt wurde, ein Zürcher Kaufmann habe kürzlich Gelegenheit gehabt, die Frage an küssgebender Stelle in Paris anzuschneiden und dabei die Zusage für einen rationellen Ausbau der Linie Genf-Lyon erhalten. Im weiteren hob jener Aufsatz hervor, der Initiative des gleichen Geschäftsmannes sei eine „vorerst inoffizielle“ Fühlungnahme mit den Spitzen des Touring Club de France und der Fédération des Syndicats d'Initiative in Paris wegen der Möglichkeit einer Verständigung über die gegenseitige Verkehrspropaganda zu verdanken, am alsdann auf die in schweizer. Reiseverkehrskreisen längst bekannte Tatsache aufmerksam zu machen, dass in unserem wesentlichen Nachbarlande während des Krieges das Bestreben vorherrschte, den ganzen durch Frankreich transitierenden Fremden- und Touristenverkehr ausschliesslich nach französischen Bädern zu lenken. Zum Schlusse glaubte der Artikel jedoch konstatieren zu sollen, es werde jetzt in Kreisen der extremen französischen Verkehrsprotektionisten ein der Schweiz etwas günstigerer Wind und man beginne in Frankreich einzusehen, dass die wahren Lebensinteressen der Fremdenindustrie nicht in einer engen Abschliessung, sondern in der Anbahnung weitherziger wechselseitiger Beziehungen am besten auf ihre Rechnung kommen. An welche Konstatierung endlich die Hoffnung geknüpft wurde, es möchte dem Schweizerischen Verkehrsamt gelingen, diese günstigeren Dispositionen auszunützen und die schweizerische Verkehrspropaganda in Frankreich weiter auszubauen.

Der Artikel ist, wie gesagt, in verschiedenen Tagesblättern erschienen und hat möglicherweise auch in Hotel- und Reiseverkehrs-

kreisen unseres Landes den Eindruck ausgelöst, es fehle schweizerischerseits an der nötigen Initiative und Entschlusskraft, sowohl den Ausbau der telephonischen Verbindungen mit Frankreich wie unsere dortige Reklamefähigkeit den Anforderungen der Zeit entsprechend zu entwickeln und zu fördern. Wer unter unserem Leserkreis, dem der genannte Aufsatz zu Gesicht kam, vielleicht dieser Ansicht huldigt, den können wir in beiden Hinsichten beruhigen. — Die Schwierigkeiten im Telephonverkehr mit Frankreich sind auf eine starke Zunahme der Gespräche und die daherige Überbelastung der bestehenden Leitungen zurückzuführen und es haben sich daher die beiden Verwaltungen bereits dahin geeinigt, im Laufe des Jahres 1921 eine ganze Reihe neuer oder doppelter, ja dreifacher Telephonleitungen zwischen verschiedenen grossen Verkehrs- und Handelsplätzen beider Länder zu erstellen. Wir nennen aus der ansehnlichen Liste nur: je eine Verbindung Zürich-Paris und Zürich-Lyon, drei Verbindungen Basel-Nancy, eine zweite Basel-Paris, drei Genf-Paris, eine dritte Genf-Lyon usw. Die entsprechenden Kredite sind im Budget pro 1921 eingestellt und harren der Genehmigung durch die beiden Parlamente. Woraus ersichtlich ist, dass die Schweizer Telephonverwaltung der Entwicklung des Verkehrs nach Frankreich ihre volle Aufmerksamkeit schenkt.

Aber auch der Schweizer Verkehrszentrale wird gewiss niemand Vernachlässigung unserer Propaganda in Frankreich nachreden oder unterstellen wollen und können, der deren zielbewusste Arbeit im Dienste unserer Auslandsreklame, ihre zahlreichen einschlägigen Publikationen kennt und weiss, welche rege Beziehungen sie notabene mit französischen Reiseverkehrskreisen und den offiziellen Vertretungen Frankreichs in unserem Lande unterhält. Wir freuen uns dieser fruchtbaren Tätigkeit und erhoffen davon eine stets zunehmende Steigerung des internationalen Reiseverkehrs und damit auch die Wiederherstellung möglichst enger Relationen auf diesem Gebiete mit unserem westlichen Nachbarlande. Verkehr erzeugt Verkehr! Die wirtschaftliche Blüte eines Landes fördert das materielle Gedeihen auch der Nachbarn. Die Interessen Frankreichs und der Schweiz sind in dieser Hinsicht durchaus identisch und verweisen auf eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen beider Länder. Es scheint jedoch, als ob diese Erkenntnis noch nicht Gemeingut aller französischen Verkehrskreise geworden sei, wird dort doch nach wie vor daran gearbeitet, den transitierenden Touristenverkehr nach den eigenen Fremdengebieten zu lenken. So geht aus dem Oktoberbericht eines schweizerischen Konsulates in der Union hervor, dass eine grössere Anzahl Amerikaner, die auf dem in Frage stehenden Konsulat das Einreisevisum nachgesucht und erhalten, den Schweizer Boden niemals betreten haben, weil sie offenbar der Einwirkung der französischen Propaganda erlagen. Solange diese Mentalität, dieser Protektionismus in Kreisen der französischen Verkehrsindustrie vorherrscht, steht der weitere Ausbau der Schweizer Propaganda in Frankreich vor einer fast unübersteigbaren Mauer! — Allein wir zweifeln nicht daran, es werde der anerkannt geschickten Vertretung und Förderung unserer Interessen durch die Verkehrszentrale gelingen, auch diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

## „Die Katze lässt das Mäusen nicht“

muss man unwillkürlich beim Lesen des neuen Scharfmarktarikels in Nr. 3 der „Union Helvetica“ unter dem Titel: „Teuerungszulagen und Trinkgeldentnahmen“ denken, womit der Eindruck erweckt werden soll, als ob das Zentralbureau des S. H. V. systematisch die vertraglichen Rechte der Angestellten zu kürzen suche. Mit sichbarem Überhang verbreitet sich die „Union Helvetica“ über einen ganz nebensächlichen Punkt eines Falles, in welchem wir ohne weiteres Recht geben können. Massgebend für die Bestimmung der rechtlichen Ansprüche des Angestellten in fraglicher Angelegenheit waren aber für uns folgende Tatsachen:

Ein Chef de rang in Jahresstelle, dem wegen schlechten Geschäftsganges auf den 1. November 1920 gekündigt werden musste, verlangte nach der Entlassung von seinem Arbeitgeber unter Berufung auf den Entscheid der Berufszentrale vom 27. Oktober 1920 eine Teuerungszulage vom 1. Juli 1920 an. Die Direktion glaubte mit Rücksicht auf die erheblichen Trinkgeldentnahmen des Angestellten dem Begehren nicht entsprechen zu können. Ausschlaggebend für das Zentralbureau des S. H. V. war jedoch, dass der Chef de rang ein Fixum von Fr. 80.— erhielt, nach G. A. V. und Entscheid der Berufszentrale aber nur Fr. 60.— plus 25 % Teuerungszulage, also Fr. 75.— anzupreisen hatte, seine Forderung im Hinblick auf Ziff. 4 des Entscheides der Berufszentrale vom 27. Okt. 1920 rechtlich insofern vollkommen unbegründet war.

Der Union Helvetica müssten diese Tatsachen bekannt sein; trotzdem hat sie den Angestellten gegen klares Recht dazu verleitet, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und trotzdem greift sie die Organe des S. H. V. in dieser Angelegenheit öffentlich an. Keinen Hotelier wird nach allem, was vorgefallen, solche eigenmächtige Haltung der Herren in Luzern mehr verwundern, aber es gehört hier doch einmal unterrichten zu werden, dass Objektivität von der gegenwärtigen Leitung der Union Helvetica nicht zu erwarten ist; Recht hin oder her, der Angestellte muss unter-

stützt werden und wenn er sich etwa noch gefrauen sollte, mit seinem Los zufrieden zu sein, so sind die Regionalsekretäre dazu da, für Unzufriedenheit zu sorgen und den Hasen in die Küche der Union Helvetica zu jagen. Dies nur nebenbei bemerkt.

Der oben erwähnte Fall ist nun inzwischen vor Gewerbegericht gekommene, mit dem Erfolg, dass die auf Fr. 25.— reduzierte Forderung für Teuerungszulage abgewiesen wurde. Der Kläger gab sich damit nicht zufrieden, sondern verlangte den Entscheid der Berufszentrale. Die Hoteldirektion hat sich daraufhin bereit erklärt, die Fr. 25.— freiwillig zu bezahlen, um sich mit dem Angestellten nicht herumschlagen zu müssen.

Der gleiche Chef de rang verlangte auch noch Wohnungsentschädigung gemäss Ziff. 7 des G. A. V., mit der Begründung, er habe sich im Juni 1920 verheiratet und wohne seither nicht mehr im Hotel. Der Direktion hat er jedoch keine Mitteilung gemacht, dass er auf das Zimmer im Hotel verzichte und Wohnungsentschädigung beanspruche, weshalb das Gewerbegericht mit Recht dazu verlangte, auch diese Forderung abzulehnen. We, „die Wohnung hatte, auch noch die Gerichtskosten bezahlen zu dürfen“, wie sich die „Union Helvetica“ so schön ausdrückt, ist uns nicht bekannt. Doch nicht so ihr übel beraterer Schützling? Eine gewisse Sorte Leute findet immer Courage zum Prozessieren, so lange es nichts kostet, wie es beim Gewerbegericht wohl meistens der Fall ist.

## Nicht anbesseln!

Unter Aufwand eines längeren Wortschwallbes offeriert ein Herr Arthur Atzel, z. Zt. Hotel Imperial, Rom, mittels Zirkularschreiben den Schweizer Hotells 200 Adressen von nordamerikanischen Reisebüros und Reiseveranstaltern. Der findige Geschäftsmann in Rom glaubt mit seiner Idee wohl das Ei des Kolumbus in Reklamemaschen gefunden zu haben und verlangt für seine Liste denn auch nur die Kleinigkeit von Fr. 50.—.

Nachdem unsere Reiseverkehrspropaganda in Amerika von offizieller Seite aus vorzüglich befähigt wird, können die Schweizer Hotells auf die Mitarbeit des Herrn Atzel wohl ohne Beeinträchtigung ihrer Interessen füglich Verzicht leisten. Es handelt sich da offenbar nur um den Versuch, die schweizer Hotellerie mühselos um eine schöne Summe zu erleichtern. Darum — nicht anbesseln!

## Eine schweizerische Fachgewerbe-Ausstellung.

Bei der grossen Schau, welche die Schweizerische Landesausstellung 1914 darstellte, kam man allgemein zur Überzeugung, dass die Zukunft der grossen Fachausstellungen gehören werde, die durch Beschränkung auf ein Gebiet dieses nach allen Seiten musterförmig zur Geltung bringe. Die erste derartige grosse Ausstellung mit einer Bedeutung für die ganze Schweiz vertritt nun die III. Schweizer Gastwirtgewerbe-Ausstellung zu werden, die vom 21. Juni bis 3. Juli in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel abgehalten wird. Kaum ein Gewerbe besitzt diese Vielseitigkeit wie dasjenige des Gastwirtes, das werden wohl die geplanten 18 Ausstellerguppen glänzend erweisen. Bietet sich doch für die einzelnen Aussteller die nicht allzu häufige Gelegenheit, ihre Produkte einem ganz weiten Publikum zu zeigen und Konsumentenkreise vorzuführen, nämlich in erster Linie den Branchen des Gastwirtgewerbes und dann dem konsumierenden Publikum selber. Nach den Absichten des Organisationskomitees, mit deren Verwirklichung bereits begonnen wurde, soll die ganze Ausstellung auch nach der künstlerischen Seite einen einheitlichen, streng dem Zweck entsprechenden Charakter erhalten, und dies ist im Ausstellungswesen etwas Gutes und Wirkungsvolles zu schaffen.

An die Ausstellung werden mehrere Sonderausstellungen angeschlossen, von denen die schweizerische Fischerei-Ausstellung besonders hervorzuheben ist. Die historische Ausstellung wird stoffreicher Belehrung eine Reihe von Infanteriespielen, so eine Wirtstube des 16. Jahrhunderts, in der aus den Geräten jener Zeit schmackhafte Gerichte nach alten Rezepten serviert werden, während die Musik (Holztrömmel, Diabolo und Durschkepfen) aufspielt, ferner eine Schokoladen-Schau, auch Rokokoezeit und eine Baselteller-Chieswasserstube, eine Fischerstube und ein Land-Gasthaus zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit den Käsegerichten und Mostgetränken, die zu ihnen gehören. N. B. der Red. Wir gestatten uns die höfliche Anregung, im Hinblick auf die gediegene und preiswürdige Ausstattung an der Gastgewerbeausstellung auch die „Kunst fürs Volk“ in weitem Masse zu berücksichtigen.

## Die Opposition in der Union Helvetica.

Ein Mitglied der U. H. und Parteigänger der Opposition ersucht uns um Aufnahme der nachfolgenden, unfern 18. Januar bereits in der „Engadiner Post“ publizierten Zuschrift. Ohne uns in den Haussreit der U. H. einmischen zu wollen, glauben wir, dem Ersuchen Folge leisten zu sollen:

A. M. Diktator Baumann von der Union Helvetica muss zu den Spalten der bürgerlichen Tagespresse Zutritt nehmen, um seine Tätigkeit als General-Sekretär der U. H. zu verherrlichen und um die Gunst der öffentlichen Meinung mit nichtssagenden Phrasen zu gewinnen. Herr Baumann fühlt den Boden, auf dem er steht, schwanken und weiss in seiner Bedrängnis nichts anderes, als der Opposition Schwäche und Statuten-Verletzungen vorzuwerfen. Diese Vorwürfe sind aber gerade von der Seite Baumanns so unangebracht, dass jeder Eingeweihte darüber lachen muss. Die Grundpfeiler der U. H. hat Herr Baumann schon seit einigen Jahren systematisch unterminiert, und was ihm in den Statuten nicht passte, musste eine gefügige General-Direktion und Delegierten-Versammlung abändern. Opposition wird keine geduldet, denn wer gegen ihn ist, dem wird die Achtung nicht drohen, ganz nach Moskauer Art. Die Interessen der Hotel-Angestellten kennt Herr Baumann nur vom Gesichtswinkel des reinsten Sozialismus, und wenn man doch seine Mentalität näher kennt, so weiss man,

dass bei ihm alles nur Mache und Selbstzweck ist. Wir kämpfen auch für die Rechte und Interessen der Hotel-Angestellten, aber die brutalen Mittel, die Herr Baumann anwendet, verabscheuen wir, wie auch jeder rechtlich denkende Mensch. (Vide Boykott über den ganzen Kanton Graubünden und gegen einzelne Hotells, wie in Villars etc.). Die Zeiten von 1918 sind vorbei, und jeder Mensch, der Augen hat und sehen will, muss einsehen, dass die Menschheit mit Nichtssein nicht vorwärts kommt und nur durch intensive Arbeit der Aufbau wieder bewerkstelligt werden kann. Gesamt-Arbeitsvertrag, Minimal-Arbeitszeit, Minimallohn und Abschaffung der Trinkgelder sind Utopien, die keineswegs auf Bestand im Hotel-Gewerbe machen können.

Was hat Herr Baumann als General-Sekretär der U. H. geleistet? Die sonst so blühende Hotelfachschule krank an richtiger Führung, und die Folge ist mangelhafte Frequenz. Das sonst so stark frequentierte und prosperierende Plazierungs-bureau wird bald genötigt sein, seine Pforten zu schliessen; denn welcher Hotelier nimmt seine Angestellten von einem Verein, in dessen Vereins-Zeitung er fortwährend mit den gemeinsten Namen beworben wird. Und wie sieht es mit den Finanzen? Wenn es wahr ist, dass die Regional-Sekretäre innerer zwei Jahre über 100,000 Franken kosteten, dann ist auch die Kasse der U. H. bald leer, und darum, ja darum, müssen mit allen Mitteln mehr Mitglieder geworben werden, und wenn es auch nur Ausländer wären, um durch vermehrte Monatsbeiträge die bald erschöpfte Kasse wieder zu füllen.

## Versammlung Appenzellerischer Hoteliers und Wirte in Teufen.\*

Die vom Vorort des Wirtes-Vereins Appenzel A.-Rh. auf Montag den 29. November 1920, ins Hotel Linde nach Teufen einberufene Versammlung war von über 80 Personen besucht und gestaltete sich dank dieser regen Teilnahme der dortigen Berufsleute zu einer eindrucksvollen Tagung der Appenzeller Hoteliers und Pensionsinhaber, die einen weitem erfolgreichen Schritt auf dem Wege zur strafferen Organisation unseres Gewerbestandes bedeutete. Eine besondere Genehmigung für die Organisatoren der Zusammenkunft und den Tagesreferenten bildete vor allem die starke Teilnahme der Hotelier- und Wirtesvereins, die Vertretung des kantonalen Wirtesvereins und des Hotelier-Vereins St. Gallen, deren Erscheinen als Bekundung engsten Zusammengehörigkeitsgefühls der Berufsangehörigen aller Landesgegenden verbucht werden darf. Auf den Tagesreferat wurde darüber, was die Begrüssungswort des Vorsitzenden, Herrn Kantonsrat Lancker, gesamt, der in einer gediegenen Eröffnungsansprache die Teilnehmer willkommen hiess, und sie zugleich über Bedeutung, Zweck und Ziel der Tagung: Förderung der Berufsorganisation, orientierte.

Direktor Kurer vom Zentralbureau des S. H. V. referierte sodann über das Thema: Standesfragen und Mittel zur Hebung der Existenzmöglichkeiten des Gastwirtes, worüber die Herren Vorsitzenden, Herr Kantonsrat Lancker, gesamt, der in einer gediegenen Eröffnungsansprache die Teilnehmer willkommen hiess, und sie zugleich über Bedeutung, Zweck und Ziel der Tagung: Förderung der Berufsorganisation, orientierte.

Wir leben alleseitig in schwerer Zeit. Der wirtschaftliche Druck hat sich in der Übergangszeit zwischen Krieg und wirklichem Frieden nur noch verschärft. Davon wird nicht zuletzt der Hotelier- und Wirtstand betroffen, der zwischen Produktion und Konsumation als Vermittler steht. Um die sich so für unser Gewerbe ergebenden bösen Folgen abzumildern, sind wir daher zu neuen, neuen Mitteln gezwungen und angewendet werden, die ihm am ehesten in seinen Bemühungen Erfolg versprechen. Vor allem muss das Gastgewerbe darauf bedacht sein, durch den Zusammenschluss aller Kräfte eine Phalanx zu bilden, welche stark genug ist, um seinen gerechten Forderungen Anerkennung zu verschaffen und ungeraten Forderungen an ihn erfolgreich die Stirn zu bieten. Es ist daher siltliche Pflicht des Einzelnen, sich dieser Organisation anzuschliessen, an den gemeinsamen Lasten mitzufragen. Alle Berufsarten rufen je länger je dringlicher nach Organisation. Interessen, die der Einzelne nicht im richtigen Sinne zu wahren imstande ist, sollen dadurch zu ihrem Rechte gelangen, dass man sich mit verständnis und gutem Willen ausgerüstet auf gemeinsamen Boden trifft. Die Zusammenarbeit der Berufscollegen ist unbedingt nötig. So wenig als in öffentlichen Leben politische Parteien und Organisationen zu derben sind, kann dies da Berufs- und Wirtschaftsleben entbehren. Auch die schweizer Hoteliers und Wirte haben sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen. Dafür zeugen die grossen Organisationen des Schweiz. Wirtes- und des Schweizer Hotelier-Vereins, denen leider die Wirtes- und Hotelier-Gruppen der breiten Rhoden noch nicht angehören. Zwar ist die Grenze zwischen Hotelier und Wirt, namentlich auf dem Lande, schwer abzuzeichnen, aber die beiden Berufsstände sind doch dieselben und so sollte ein jeder sich dazu entschliessen können, einer oder sogar beiden der genannten Organisationen anzugehören. Die Berufsorganisation verlangt allerdings Opfer, sie bietet aber dem kleinen und mittleren Wirt und Hotelier wesentliche Vorteile, die von denjenigen, welche ohne spezielle Berufskennnisse ihr Gewerbe betreiben, besonders geschätzt werden dürfen. Fachlehre (Brotbacken, Käse- und Weinbehandlungskursen) bietet sie allen ihren Mitgliedern die Möglichkeit weiterer Ausbildung. Wer sein Geschäft in richtigem Sinne betreiben will, muss sich derartigen Gelegenheiten gegenüber nicht gleichgültig verhalten. Die Organisation klärt auf und belehrt auf allen möglichen Gebieten des Gewerbes. Gut redigierte Fachzeitschriften, die „Schweiz. Wirteszeitung“ und die „Hotel-Revue“, stellen den ständigen Kontakt zwischen den Mitgliedern her. Eine Erklärung dieser beiden Blätter ist für einen jeden Berufsangehörigen von grossem Werte, da in diesen Blättern nicht nur Standesinteressen verfochten, sondern manches mitgeteilt wird, was für die Ausgestaltung und die Entwicklung des Betriebes eines jeden Einzelnen von Wert sein kann und ist. Die Organisation steht aber auch in ständiger Verbindung mit dem Ausland, sie behält die Konkurrenz im Auge und hilft diesbezüglich durch die Fachzeitschriften ihre Mitglieder auf dem laufenden.

Die inneren Angelegenheiten der beiden Blätter ist für einen jeden Berufsangehörigen von grossem Werte, da in diesen Blättern nicht nur Standesinteressen verfochten, sondern manches mitgeteilt wird, was für die Ausgestaltung und die Entwicklung des Betriebes eines jeden Einzelnen von Wert sein kann und ist. Die Organisation steht aber auch in ständiger Verbindung mit dem Ausland, sie behält die Konkurrenz im Auge und hilft diesbezüglich durch die Fachzeitschriften ihre Mitglieder auf dem laufenden. Die inneren Angelegenheiten der beiden Blätter ist für einen jeden Berufsangehörigen von grossem Werte, da in diesen Blättern nicht nur Standesinteressen verfochten, sondern manches mitgeteilt wird, was für die Ausgestaltung und die Entwicklung des Betriebes eines jeden Einzelnen von Wert sein kann und ist. Die Organisation steht aber auch in ständiger Verbindung mit dem Ausland, sie behält die Konkurrenz im Auge und hilft diesbezüglich durch die Fachzeitschriften ihre Mitglieder auf dem laufenden.

\*) Wegen Stoffmangels mehrere Wochen zurückgestellt.

Prinzipal und Prinzipalin noch als moralische Berater, quasi als Vater und Mutter des Personals und Gesindes fühlten, ist verschwunden, das Vertrauen der Angestellten in den Arbeitgeber vielfach nicht mehr vorhanden. Das frühere Vertrauen muss jedoch wieder hergestellt werden, in dem die Organisation das Dienstverhältnis durch einen Arbeitsvertrag regelt, der gehalten werden soll und muss. Dabei muss der Gedanke wegliegt sein, sowohl dem Geschäftsinhaber wie dem Angestellten eine befriedigende Existenz zu sichern. Das Gastgewerbe lässt sich indessen mit andern Gewerbezeigungen nicht vergleichen, es kann auch nicht jeder Forderung des Personals Redung gefordert werden. So passt z. B. die 48-Stundenwoche nicht in unser Gewerbe hinein. Die Organisation bietet im übrigen den Vorteil des gegenseitigen Näherkommens der Berufscollegen und dient der Verbanung des Konkurrenzneides, der Verstärkung des Vertrauens und der Förderung der gegenseitigen Ehrlichkeit.

Sehr wertvoll ist für das Hotelgewerbe auch die Zusammenarbeit mit den Verkehrsvereinen und Transportanstalten, die aber durch eine Organisation in viel richtigerem Sinne durchgeführt werden kann, als durch den Einzelnen. Das Wirtschafts- und Gastwirtschafsgewerbe ist ein notwendiges Gewerbe und wenn die Natur unser Land schön und schenkerweise gestaltet hat, so haben wir die Pflicht und das Recht, den Fremden den Aufenthalt bei uns bei guter Verpflegung lieb und heimelig zu gestalten. Aber dies Gewerbe muss uns auch ein angemessenes Entgelt, eine Existenz bieten. Leider wird auch diesbezüglich unsere Stellung sehr erschwert, indem eine Masse von Preisprüchern existieren, die entweder nicht rechnen können oder nicht rechnen wollen, und damit einen unverantwortlichen Fehler gegenüber ihrer Familie und ihren Berufscollegen begehen. Auch da kann die Organisation in mancher Beziehung aufklärend und sanierend einwirken.

An das Referat schloss sich eine rege Aussprache an, in deren Verlauf die Bedeutung der Berufsorganisation allseitig anerkannt und dem Beitritt der Appenzeller Hoteliers u. Wirte zu den bestehenden Verbänden das Wort geredet wurde. Die Mehrheit der Redner sprach sich für den Anschluss des Appenzellerischen Wirtesvereins an den Schweizer Wirtesverein aus, während dem Beitritt zur Gründung einer Sektion Appenzel des Schweizer Hotelier-Vereins aufgegeben wurde. Nach einem gemächlichen Zusammenhock und Absingen des Landsgemeindebenedes fand die flotte Tagung so ihren Ende.

Wie wir seither hören, sind die Vorarbeiten zur Gründung einer Sektion Appenzel unseres Vereins in erfreulicher Entwicklung begriffen, — wir hoffen, den demnächstigen Zusammenschluss der dortigen Hotells in einer der nächsten Nummern mitteilen zu können.

## Vom Arbeitsmarkt im Hotel-Gewerbe.

Der „Union Helvetica“ war die in Nr. 1 dieses Blattes gemachte Feststellung, das Hotel-Bureau in Bern konstatierte auch gegenwärtig wieder einen teilweisen Mangel an wirklich guten, empfehlenswerten Personal, nicht recht bequem. Sie polemisiert daher gegen diese Behauptung in der oben erwähnten Weise des Besserwissers und schliesst aus den hier veröffentlichten Zahlen eines Monats- und Wochenrapports unseres Stellendienstes, dass selbst in dieser Zeit grösser Arbeitsnoten das Personal dem Hotelbureau sein Vertrauen versage und dass von seiten zahlreicher Arbeitgeber die behördliche Vorschrift, offene Stellen in erster Linie den öffentlichen Arbeitsämtern zu melden, nicht eingehalten werde.

Zu diesen Auslassungen des Personalorganes kann neuerdings hervorgehoben werden, dass es mit dem Boykott des Hotel-Bureaus durch die Angestellten nicht weit her ist, sondern zahlreiche Helvetianer, sogar Mitglieder der Generaldirektion, bei unserem Plazierungsdienst in Bern um Vermittlung passender Stellen einkamen und noch einkommen. Was sodann die Tatsache angeht, dass beim Hotel-Bureau Hunderte offener Stellen gemeldet sind, während im Bullen der eidgen. Zentralstelle für Arbeitsnachweis deren nur jeweils ein halbes Dutzend figurieren, so dürfen daraus doch nicht folgende erfreuliche Schlussfolgerungen gezogen werden: Die Stellenvermittlung konzentriert sich mehr und mehr auf unserm Hotel-Bureau und 2. die Hoteliers wenden sich zwecks Versorgung mit tüchtigem Personal je länger je weniger an die Union Helvetica.

Zu den übrigen Bemerkungen der „Union Helvetica“ soll hier keine Stellung genommen werden, da deren Redaktor zurzeit mit der Bearbeitung von vier anderen Fragen vollauf beschäftigt sein muss. Nur eines sei kurz konstatiert: In ihrer Nr. 31 vom 16. Dezember 1920 schreibt die „U. H.“: „Es herrscht grosse Nachfrage nach Köchinnen, Commis de Restaurant und Saalkellnern. Wir erbitten Offerten.“ In dieser Brief liegt doch offenbar das Zugeständnis eines starken Mangels an Offerten beim Plazierungsdienst der U. H. und zugleich der Beweis, dass derselbe das Vertrauen nicht nur der Prinzipalschaft, sondern auch der Angestellten entbehrt. — Die einst so blühenden Plazierungsbureau der U. H. sind zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken“, so sagt und schreibt die Opposition im Personalverband — es ist dies wohl das beste Zeugnis, das man, in indirekter Form, der bisherigen Tätigkeit unseres Hotel-Bureau ausstellen konnte!

## Um einen Franken!

„Da sind Sie ja wieder, meine Gnädigste! Unsere gemüthliche Tafelrunde erzählt sich, Sie, die musternde von allen, hätten irgendeinen Aergernis mit der Hoteliwirtin gehabt und seien kurz entschlossen fortgezogen, irgendwohin — in ein besseres Diesseits. Ja, was heisst das, warum so treulos?“

„Nehmen Sie zuerst Platz, lieber Herr Doktor, die Sonne scheint wieder einmal warm und von dieser Bank aus haben wir einen prachtvollen Blick auf die Berg- und den See.“ Die innere Frau forderte mit einer freundlichen Handbewegung den alten Herrn auf, neben sich Platz zu nehmen. „Warum ich in ein anderes Hotel übersiedelte, fragen Sie. Nun, das ist kurz gesagt: Finanzpolitik! Denken Sie, man erzähle mir, dass





## Avis aux Sociétaires

MM. les Sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la

Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

## Nouvelles de la Société

### Swiss Tourist Almanac.

Cet ouvrage, publié par l'Office suisse du Tourisme, paraîtra, en langue anglaise, dans le courant de février, en vue de la saison d'été 1921. Rédigé sous la direction de M. Thiessing, il sortira des presses de la maison Otho Walter, à Olten, et sera répandu dans les pays anglo-saxons. Le „Swiss Tourist Almanac“ se distingue par son caractère artistique. On y trouvera, à côté de clichés photographiques, de reproductions d'anciennes gravures, de costumes locaux et de pages d'art graphique moderne, des articles rédactionnels sur nos anciens jeux nationaux, sur nos „Festspiele“ actuels, sur la protection des sites pittoresques, sur notre Parc national, sur la fabrication de nos souvenirs de voyage, notamment en ce qui concerne la sculpture sur bois, sur les effets physiologiques de l'air des hautes montagnes et des cures de soleil, sur la vie dans nos stations balnéaires, sur la flore et la faune de nos Alpes, etc. Aussi la nouvelle publication est-elle assurée d'avance de recevoir le meilleur accueil parmi les amateurs de sport et les touristes en général. L'almanac contiendra également des articles et des clichés de propagande littéraire et artistique, entremêlés de notices pratiques sur la météorologie, sur la statistique des étrangers, sur les manifestations sportives dans les différentes stations, sur les innovations intéressantes introduites dans la circulation des voyageurs. Le calendrier indiquera les dates de l'ouverture et de la fin des saisons dans nos stations climatiques, des expositions suisses dans le pays et à l'étranger, des congrès, des fêtes nationales, des foires d'échanillons, des principales attractions organisées dans les karsaals, des montées à l'alpage, des principaux événements sportifs.

Les plus grands soins seront consacrés à l'arrangement, à l'impression et au contenu de l'almanac, de sorte que toutes les éditions constitueront une agréable lecture. Le format sera de 13 cm sur 20. Il y aura de 80 à 100 pages et des hors texte sur papier de luxe, en une et plusieurs couleurs. Après la partie rédactionnelle et séparées de celle dernière, quelques pages seront réservées à des insertions et à des réclames artistiques.

## A propos des menus.

Nous signalons plus loin sous une autre rubrique l'abrogation de diverses mesures de guerre décrétées en leur temps par le Conseil fédéral. Parmi les dispositions abrogées figure l'interdiction de servir au même repas plusieurs plats de viande ou plusieurs plats d'œufs. Il est certain que la combinaison des menus d'hôtel se trouve ainsi quelque peu facilitée. Cependant les économies recommandées par l'Office fédéral de l'alimentation restent opportunes, et cela tout particulièrement dans l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration. Dans les hôtels, on continuera en tout cas, jusqu'à nouvel avis, à observer les prescriptions de la réglementation des prix relatives aux menus. Même dans les établissements de luxe ou de premier rang, on conservera autant que possible le régime des menus réduits, lequel du reste, comme nous avons pu le constater, a reçu depuis longtemps la pleine approbation de la clientèle distinguée. Les économies restent nécessaires et la simplicité de la table n'a perdu aucun de ses avantages.

## L'organisation de la Société suisse des Hôteliers.

La Société suisse des Hôteliers a été fondée à Berne le 10 février 1882. Elle comptait alors 65 membres. En 1890, elle en avait 195; en 1900, 810; en 1910, 1108; en 1920, 1629. A elle seule, cette progression constante du nombre des adhérents à l'organisation centrale suisse des hôteliers suffit à démontrer l'utilité bien réelle de la Société, je dirai même la nécessité de son existence.

Au début, la S. S. H. ne comprenait que des propriétaires, directeurs ou gérants d'hôtels ou de pensions. Plus tard, elle accueillit aussi dans son sein des tenanciers de buffets de gare et de grands restaurants. Ceux-ci en effet, sauf en ce qui concerne le logement des voyageurs, peuvent parfaitement être assimilés aux hôteliers.

Tout d'abord il n'y avait dans l'organisation centrale que des membres individuels. Actuellement elle se compose essentiellement de sections et de membres individuels.

Les sections sont les associations d'hôteliers locales et régionales existant en Suisse. Si dans une localité ou une même région cinq hôteliers au moins se constituent en société, celle-ci peut faire partie de la Société centrale comme section. Les sociétés locales faisant partie d'une association régionale peuvent être admises dans la Société suisse, comme celle dernière, en qualité de sections. Il ne peut y avoir qu'une seule section dans la même localité.

Les sections s'organisent elles-mêmes; elles restent indépendantes et conservent leur personnalité juridique. Toutefois leurs statuts doivent être approuvés par le Comité-directeur de l'organisation centrale. Les sections sont tenues de seconder dans toute la mesure du possible les efforts de la société centrale et de veiller à l'exécution ponctuelle de ses décisions. Elle doivent notamment répondre dans le délai prescrit à toutes les questions qui leur sont posées par l'organisation suisse et ses organes. Elle tiennent le Bureau central au courant de l'état nominal de leurs membres.

Tous les membres d'une section font sans autre partie de la société centrale. Réciproquement, les membres de cette dernière sont tenus de faire partie de la section locale, s'il en existe une au lieu de leur domicile.

C'est au Comité-directeur de la S. S. H. qu'il appartient de se prononcer sur l'admission d'une section.

Là où il n'y a ni section locale, ni section régionale, les propriétaires, fermiers, tenanciers, directeurs ou gérants d'hôtels, de pensions d'étrangers, d'établissements de cure, de restaurants et de buffets de gare peuvent néanmoins faire partie de la société centrale comme membres individuels.

Un membre de section ou un membre individuel qui remet son établissement sans embrasser une autre profession peut appartenir encore à la société centrale à titre de membre personnel.

La qualité de sociétaire n'est ni héréditaire, ni aliénable, mais les descendants d'un sociétaire défunt ou reliré des affaires peuvent, s'ils continuent son entreprise, être exonérés des formalités d'admission.

Des services spéciaux rendus à la société centrale ou à la profession hôtelière peuvent valoir à celui qui les a rendus le titre de membre honoraire.

Jusqu'en 1918, l'autorité supérieure était exercée dans la société centrale par l'Assemblée générale des membres. Celle-ci est remplacée aujourd'hui par l'Assemblée des délégués des sections et des membres individuels. Le nombre des délégués auxquels a droit une section est proportionnel au nombre total des lits de maître des établissements possédés ou dirigés par les membres de la section. Une section a ainsi la faculté, suivant son importance réelle, de se faire représenter par 1, 2, 3 ou 4 délégués. Quant aux membres individuels, ils peuvent se faire représenter également à raison d'un délégué par cinq membres domiciliés dans la même région. L'Assemblée des délégués se réunit dans la règle une fois par an, au printemps, et extraordinairement à d'autres époques sur décision du Comité central ou sur la demande d'un tiers des sections.

Il est prévu que le lendemain de l'Assemblée officielle des délégués a lieu une „Journée suisse des Hôteliers“, à laquelle peuvent participer tous les sociétaires et où l'on discute des grands intérêts professionnels. Etant donnée la crise que traverse l'industrie hôtelière, on a supprimé temporairement cette grande assemblée non officielle. Elle est remplacée dans une certaine mesure par

une „Soirée de discussion“, qui a lieu la veille de l'Assemblée des délégués.

L'autorité exécutive de la société était exercée au début par un Conseil d'administration de 18 membres, dont le président était en même temps président de la société. Le Conseil d'administration fut remplacé par un Conseil de surveillance de 42 membres, où chacun des sept grands arrondissements hôteliers de la Suisse était représenté par six délégués. Aujourd'hui, l'autorité exécutive de la S. S. H. est aux mains d'un Comité central, comprenant onze membres élus par l'Assemblée des délégués. Il est renouvelé successivement par l'élection annuelle d'un tiers de ses membres. Aucun sociétaire ne peut faire partie sans interruption du Comité central pendant plus de six ans. Une exception est faite en faveur du président central.

Avant la grande réorganisation de la société, on avait encore un Comité, composé du président de la société et de quatre membres. Cet organe a été remplacé par un Comité-directeur de trois membres, à savoir le président central, le vice-président et un assesseur. Le Comité-directeur est aussi un organe exécutif. Il s'occupe de toutes les questions secondaires et prépare les délibérations du Comité central.

Il serait trop long de détailler ici les attributions et les compétences respectives de l'Assemblée des délégués, du Comité central et du Comité-directeur. Les intéressés peuvent se renseigner là-dessus dans les statuts de la société, qu'ils n'ont qu'à réclamer au Bureau central à Bâle.

Pendant les premières années de son existence, la S. S. H. n'avait aucun organe exécutif travaillant en permanence. L'un des quatre membres du Comité remplissait l'office de trésorier et l'on choisissait un secrétaire en dehors du Comité.

En 1889 déjà, on établit un projet de création d'un Bureau central officiel, chargé notamment du service de placement du personnel, de la défense des intérêts du tourisme et de l'hôtellerie, de la publicité et de la réclame, de l'établissement de statistiques et de l'exécution des décisions des organes dirigeants de la société. Les débuts du Bureau central furent plutôt modestes; il n'occupait qu'un secrétaire et un aide.

Actuellement l'organisation hôtelière suisse entretient un secrétaire permanent portant le nom de „Bureau central de la Société suisse des Hôteliers“. Son personnel est engagé suivant les besoins et les moyens financiers de l'association. Il a à sa tête un Directeur et il est placé sous la surveillance directe du Comité-directeur.

Le Directeur est nommé par le Comité central; il assiste à toutes les séances des organes dirigeants de la Société et des commissions spéciales, où il a voix consultative et peut présenter des propositions.

Nous avons déjà parlé précédemment de la sphère d'activité du Bureau central. Résumons-nous aujourd'hui en disant qu'il est chargé de toute l'administration intérieure de la société, de la tenue des procès-verbaux, de la rédaction des rapports annuels de gestion, de la correspondance, de la gestion de la fortune sociale, de la rédaction et de la publication de la „Revue suisse des Hôtels“, de fournir aux sociétaires, à titre gratuit, des renseignements professionnels, en un mot de travailler par tous les moyens au progrès et à la prospérité de l'industrie hôtelière.

Les contrôleurs ou vérificateurs des comptes et les contrôleurs des prix complètent la liste des organes de la société.

Il me reste à dire un mot pour terminer des démissions et des radiations de sociétaires. Une section ou un membre individuel qui désirent sortir de la société doivent s'adresser au Comité-directeur. Un membre qui sort de sa section sort en même temps de la société centrale, de même que celui qui quitte la profession hôtelière pour en embrasser une autre. Les démissions ne peuvent être données que pour la fin d'une année et moyennant l'exécution de toutes les obligations contractées envers la société.

Une section qui néglige ses devoirs vis-à-vis de la société centrale peut en être exclue par l'Assemblée des délégués. Si une section exclut un membre de son sein, ce membre cesse par le fait même d'appartenir à l'organisation centrale. Le Comité central peut prononcer l'exclusion d'un membre de section ou d'un membre individuel en cas de non paiement sans motif sérieux des cotisations, de contraventions répétées aux statuts et aux décisions de la société, d'actes déloyaux portant préjudice à la société ou à des collègues, enfin de condamnation à une peine infamante.

Telle est dans ses grandes lignes l'organisation intérieure de la Société suisse des Hôteliers. Nous avons pensé être agréable à bon nombre de lecteurs en leur présentant ce petit exposé. Comme certains indices ont permis de le constater, il y a encore dans la société des membres qui ne sont pas au clair dans cette matière. Mais nos explications s'adressent avant tout aux hôteliers non-organisés. Et à ce propos nous avons le plaisir d'annoncer que nos efforts ne sont pas restés vains, puisque nous avons enregistré depuis quelque temps d'assez nombreuses admissions, dont plusieurs d'hôteliers de la Suisse romande. Mg.

## La profession organisée.

Il y a bien longtemps que la lutte des classes sévit dans notre pauvre humanité. N'y eut-il pas déjà des grèves parmi les maçons des Pyramides, chez les „compagnons“ du moyen-âge comme avant et après la grande Révolution? Sociologues et économistes rivalisent de zèle dans la recherche de moyens permettant de prévenir des conflits incessants. Ils cherchent toujours. Combien de temps devront-ils chercher encore?

Un ecclésiastique fribourgeois très dévoué aux vrais intérêts de la classe des travailleurs, M. l'abbé Savoy, propose pour son compte d'unir dans une seule organisation les divers éléments de production d'une même profession ou industrie, à savoir le capital et le travail, auxquels il ajoute les „compétences techniques“. Selon lui, tous les facteurs concourant à l'exercice d'une profession devraient collaborer ensemble, dans leur cercle spécial corporatif, en vue du développement et du progrès de cette profession.

Dans son projet, M. Savoy réduit au minimum l'immixtion de l'état dans la corporation; il veut rendre cette dernière aussi autonome et indépendante que possible. Les représentants du capital, des compétences techniques et de la main-d'œuvre gèreraient eux-mêmes, en commun, les questions concernant la durée du travail, les tarifs des salaires, les conditions de l'apprentissage, l'enseignement professionnel, les assurances diverses. On sait qu'aujourd'hui l'état s'ingère volontiers dans ces différents domaines et s'attribue la compétence de légiférer sur toutes ces matières, diminuant ainsi de plus en plus la liberté d'action des organes de la corporation.

La réalisation des théories de M. Savoy aurait pour conséquence nécessaire une collaboration constante des employeurs avec les employés et réciproquement. L'auteur du projet attend de ce travail en commun des résultats pacifiques, les rapports étroits et continus devant engendrer évidemment la compréhension mutuelle et le respect réciproque des intérêts de l'autre partie. Mais il faut compter ici avec la situation de fait. Pour pouvoir appliquer intégralement la théorie de la profession organisée, il faudrait refondre la classe ouvrière; il faudrait faire disparaître cet esprit d'hostilité plus ou moins ouverte qui règne dans les milieux syndicalistes ouvriers à l'égard du capital et des compétences techniques. Aujourd'hui, sous l'influence de la propagande moscovite, l'ouvrier veut confisquer le capital. Quant aux compétences techniques, il s' imagine être assez habile pour pouvoir s'en passer sans inconvénients; il n'est pas nécessaire de causer bien longtemps avec des ouvriers pour être pleinement édifié sur ce point. Il semble cependant que les éléments de la prospérité générale de la profession, à savoir le bien-être de l'ouvrier, le travail fructueux des compétences techniques et la rentabilité raisonnable des fonds investis ne peuvent exister sans la collaboration dont nous avons parlé. Et cependant, en ce qui concerne la main-d'œuvre, le sentiment de la solidarité „professionnelle“ fait trop souvent place au sentiment de la « solidarité ouvrière en général », sans distinction de professions. Afin de transformer cette mentalité funeste aux progrès de la corporation, M. Savoy veut faire l'« éducation économique » de l'ouvrier en le rapprochant de son patron pour l'éloigner des agitateurs politiques.

Il est évident que l'employé aurait tout à gagner, au point de vue de sa situation matérielle et sociale, à ce contact avec l'employeur en vue de rendre la profession prospère. Si par exemple le personnel de l'hôtellerie cherchait avant tout à contribuer selon ses moyens à la restauration de cette industrie, il se préparerait par là même une amélioration de son sort. Il est bien clair en effet que la classe patronale hôtelière ne de-

mande pas mieux que de rétribuer convenablement son personnel; mais elle doit compter avec ses possibilités financières. En aggravant la crise hôtelière par des mesures syndicalistes, par exemple en se joignant à une grève corporative ou générale, les employés diminueraient les capacités économiques des employeurs; ils retarderaient par conséquent le moment où ces derniers se trouveraient en mesure de consentir d'importantes améliorations en faveur de la main-d'œuvre. En sortant du cadre limité de la profession ou de la corporation pour participer aux mouvements syndicalistes interprofessionnels, les employés se portent nécessairement préjudice à eux-mêmes.

Comme le faisait remarquer l'auteur d'une intéressante étude parue à ce propos dans la « Suisse libérale », il y a dans le programme établi par M. Savoy pour l'organisation de la profession des idées certainement sympathiques et dignes d'être soumises à un bienveillant examen. Toutefois, avec le collaborateur du journal précité, nous estimons que la profession ne peut pas se rendre complètement indépendante du pouvoir politique. Il est en effet des questions professionnelles si intimement liées aux questions intéressant la collectivité en général que l'Etat, dont la mission est de veiller au bien-être du peuple tout entier, est obligé de s'en occuper. Il est impossible en outre d'organiser une profession sans élaborer des statuts, des règlements, des contrats de travail. Pour que les violations des dispositions qui y sont contenues puissent être frappées de sanctions efficaces, il faut que la réglementation professionnelle soit reconnue par l'Etat, qui accordera son appui pour la punition des contraventions. D'autre part, en cas de crise, la profession organisée doit pouvoir compter sur l'assistance des pouvoirs publics et de la collectivité.

De nombreux économistes craignent que l'organisation générale d'une profession, en portant atteinte dans une certaine mesure à la liberté d'action des membres de la corporation considérés individuellement, ne nuise à l'initiative particulière et parlant au progrès professionnel devant résulter de la libre concurrence. Nous estimons pour notre compte que l'ordre est préférable au gâchis et que le bien-être professionnel augmentera en proportion de la perfection de l'organisation. Si sous prétexte de sauvegarder la liberté individuelle on encourage l'émiettement des efforts, au lieu de les unir, de les coordonner et de les concentrer, on se privera de ce puissant facteur de réussite qui est constitué par la communauté de l'action.

Nous estimons donc que l'organisation professionnelle est nécessaire. Et si l'on pouvait arriver à réaliser l'organisation professionnelle intégrale, c'est-à-dire si l'on réussissait à y faire entrer tous les groupements divers se rattachant à la profession, on serait bien près d'avoir résolu l'un des plus graves problèmes sociaux et économiques qui se posent à l'heure actuelle. Mg.

## Critiquons!

Il y a deux mois déjà, sous le titre « Collaboration », nous avons publié une invitation pressante à nos lecteurs de participer selon leur situation et leurs moyens aux travaux de rédaction de notre journal hôtelière, afin que notre organe social soit mieux documenté, plus instructif, plus intéressant, afin d'accroître encore son caractère professionnel grâce à la collaboration de praticiens et de spécialistes.

Avons-nous « crié dans le désert? » — Hélas! nous sommes bien forcés d'en convenir; notre appel n'a pas été entendu comme nous l'espérions. Et l'on va poursuivre la marche somnolente dans la voie facile de la sainte routine. On continuera à attendre que d'autres commencent, ce qui est un excellent prétexte pour ne pas se déranger. On restera froid devant l'exemple donné par d'autres organes, qui dans chaque numéro publient des correspondances très souvent fort intéressantes. Enfin le fait est là: ce qui est possible chez les cafetiers, chez les cuisiniers, parmi d'autres catégories d'employés d'hôtels est impossible dans la corporation patronale hôtelière.

Nos sociétaires s'imaginent peut-être qu'après un premier essai malheureux nous nous déclarerons vaincus et nous les laisserons en repos. Si tel est le cas, ils sont dans l'erreur, car nous voici déjà avec une nouvelle proposition. Puisque la collaboration que nous avons réclamée est si difficile, il sera probablement plus facile de critiquer ce qui déplaît dans notre « Revue des Hôtels ». Au lieu d'une collaboration positive, nous aurons ainsi une collaboration négative.

Et ce sera, cependant, une collaboration. Nous estimons même qu'elle ne sera pas moins profitable que l'autre au progrès de notre organe social. Nous n'engageons pas la rédaction à la publication d'articles de critique, mais nous nous réservons la permission d'être parvenus. Qui bien loin de lui

Nous comprenons très bien qu'on se trouve dans le cas de nous critiquer. Mais à quoi sert la critique si elle ne parvient pas à ceux qui en sont l'objet? Et surtout qu'on ne craigne pas de nous froisser. Si nous considérons la critique comme injuste, nous nous expliquerons. Ne dit-on pas que c'est du choc des idées que jaillit la lumière? Si au contraire nous devons reconnaître que le blâme est fondé, nous ferons notre possible pour ne pas retomber dans la même erreur.

Vous estimez que certaines questions devraient être traitées dans notre Revue et vous n'en trouvez nulle trace? — La chose est fort possible après tout. Eh bien, amis lecteurs, critiquez!

Un rédacteur ou un correspondant a exposé un sujet sous un jour qui n'est pas de votre goût; il a exprimé des opinions que vous ne pouvez pas partager? — Critiquez encore!

Il y a des choses qui vous déplaisent dans l'arrangement du journal? — Critiquez donc! Mais de grâce ne critiquez pas dans un monologue stérile, ou bien avec des parents, des amis ou des confrères qui se garderont bien de nous communiquer les motifs de votre mécontentement. Prenez une plume bien pointue, votre encre la plus noire et dites-nous carrément ce qui vous déplaît.

Evidemment, ces critiques ne pourront pas toujours être publiées. Il serait bien maladroit le rédacteur qui pour satisfaire un lecteur s'exposerait à en mécontenter cinquante autres. Mais il est indéniable que même les critiques devant rester dans le domaine privé et confidentiel peuvent être très salutaires en ce sens qu'elles orientent la rédaction sur les vœux des sociétaires et des abonnés. Le rédacteur ainsi mis en garde y regardera ensuite à deux fois avant de livrer sa prose aux machines de l'imprimeur.

D'autres réclamations par contre pourront faire la matière d'excellents articles, de sorte que la critique deviendra collaborateur malgré lui!

Certaines améliorations pourront être apportées sans retard; d'autres ne s'effectueront qu'à la longue; d'autres enfin, pour différents motifs, seront peut-être impossibles. Mais dans ce dernier cas l'auteur de la critique serait convenablement instruit du pourquoi de notre manière d'agir.

Nous sommes intimement convaincus que cet échange d'idées entre la rédaction et les lecteurs serait éminemment profitable et avantageux à tous les points de vue. Les sujets de mécontentement disparaîtraient peu à peu. Le journal professionnel se perfectionnerait inévitablement. Tout le monde y trouverait son compte.

El peut-être aussi qu'après avoir maintes fois critiqué et réclamé, tel ou tel mécontenté sentirait naître en lui le désir de se transformer en collaborateur du moins occasionnel. Alors nous serions les premiers à le féliciter de son heureuse conversion.

Pour conclure cette petite causerie, nous dirons que le meilleur moyen de prouver et de manifester l'intérêt que l'on porte à l'organe professionnel, c'est de faire les deux choses à la fois: critiquer et collaborer!... Mg.

## Attention à vos chèques!

Les journaux rendent compte ces jours d'une affaire jugée récemment par le Tribunal fédéral et qui intéresse tous les détenteurs d'un compte de chèques en banque. Voici en quelques mots ce dont il s'agit.

Le 13 novembre 1918, l'aviateur Théodore M. de Bâle présenta à l'encaissement à la succursale de Lausanne de la Société de banque suisse un chèque à son ordre, du montant de 9800 francs, provenant de la maison de vins B. & Cie., à Bâle. L'employé de service trouva peu ordinaire ce paiement effectué à un aviateur par une maison de vins; il conçut des soupçons et le chèque fut envoyé au siège central de la Société de banque à Bâle, où l'on constata qu'il s'agissait d'une fraude. On découvrit par la même occasion que l'aviateur avait déjà encaissé sans difficultés au siège central, deux semaines auparavant, un chèque de la même maison au montant de 10,000 francs.

L'enquête judiciaire permit d'établir que les deux formulaires avaient été dérobés par le frère de l'aviateur, âgé de 17 ans et employé dans la maison de vins. L'aviateur remplit les formulaires et y apposait une fausse signature imitant assez bien la signature véritable. L'acquiescement au dos était aussi convenablement imité, bien que dans le premier chèque il contint deux fautes d'orthographe.

Les deux frères étant naturellement insolvable, le s'agissait de savoir qui supporterait le dommage causé, de la banque ou de la maison de vins.

La banque fit valoir qu'aux termes de son contrat avec la maison B., le détenteur du carnet de chèques était responsable des formulaires à lui confiés; elle porta donc la somme en question au débit de la maison de vins. Celle-ci déposa une plainte, alléguant que le chèque encaissé à Bâle aurait dû être immédiatement reconnu comme falsifié et que la négligence de la banque tombait sous le coup de l'article 100 du Code fédéral des Obligations.

En l'absence, en instance, l'affaire arriva devant le Tribunal fédéral, qui débatta la maison de vins de ses conclusions. Voici un résumé des considérations émises par le Tribunal fédéral. « Il ressort indubitablement du contrat de compte de chèques existant entre les deux parties que la banque n'est aucunement responsable d'un abus

éventuel dans l'emploi des formulaires de chèques. Elle ne peut être actionnée en vertu de l'article 100 du Code des Obligations que si elle peut être convaincue de grossière négligence. Ce qui est décisif dans l'espèce, c'est de savoir jusqu'à quel point, suivant la coutume généralement suivie dans le trafic des chèques, une banque est tenue de vérifier les chèques qui lui sont présentés à l'encaissement. Chaque formulaire porte la remarque, dans le cas particulier, qu'il peut être encaissé dans tous les sièges de la Société suisse de banque, après constatation de son authenticité. Comme il résulte des dépositions faites par de nombreuses banques, cette constatation d'authenticité, dans les grands établissements où la circulation des chèques est très active, porte seulement sur trois points: On examine en premier lieu si le formulaire provient bien de la banque d'émission; on contrôle ensuite si le numéro du chèque correspond aux numéros du cahier de chèques du signataire; enfin on s'assure que le montant du chèque présenté à l'encaissement est réellement couvert. A ces trois points de vue, le chèque faisant l'objet du litige ne donna lieu à aucun soupçon; par conséquent, on ne peut reprocher à la banque aucune faute grossière. Il en serait autrement si elle avait négligé des précautions qui auraient été certainement prises en pareil cas par tout autre institut financier; mais cette supposition est inadmissible. On ne peut en effet demander à une banque de soumettre un chèque à un examen spécial que si la pièce, à première vue, peut provoquer des soupçons. Or la falsification du chèque en question pouvait facilement échapper à l'examen rapide de l'employé de service au guichet. En conséquence, le dommage doit être supporté par le détenteur du carnet de chèques, qui n'a pas pris assez de soin des formulaires à sa disposition. Le plus jeune des frères M. prétend même que le carnet se trouvait dans un tiroir déposé dans le bureau. Il est vrai que le plaignant affirma que son employé avait dû remettre le vol un jour qu'il lui avait confié la clef de la caisse pour y prendre des livres.

Comme on le voit, cette sentence de la haute autorité judiciaire fédérale constitue un sérieux avertissement à tous les porteurs de carnets de chèques. Ces petits papiers sont décidément trop précieux pour les laisser à la portée de tout le monde!

## Gare à l'hameçon!

En se donnant beaucoup de peine pour aligner des mots aléchants et des phrases séduisantes, M. Arthur Atzel, actuellement à l'Hôtel Impérial à Rome, offre par voie de circulaire aux hôteliers suisses 200 adresses, d'organiseurs et d'arrangeurs de voyages de l'Amérique du Nord. Il affirme qu'il a trouvé ce remède à notre crise hôtelière « grâce à un travail extraordinaire de patience ». En fait, ces recherches dans les « Boffins » doivent lui rapporter gros, car les 200 adresses, sur papier gommé perforé, prêtes à être collées sur enveloppes, coûtent la bagatelle de cinquante francs... Il est vrai, comme le dit la circulaire, qu'une seule de ces adresses « est capable de vous repayer plusieurs fois de vos dépenses ». Le petit truc pourrait réussir ailleurs peut-être. Mais chez nous, nous en avons tant vu que ça ne mordra pas.

Notre publicité touristique en Amérique est étudiée et effectuée excellentement par des organes officiels, de sorte que les hôteliers suisses, sans porter le moindre préjudice à leurs intérêts, peuvent, en toute tranquillité de conscience, se dispenser de recourir aux bons services de M. Atzel et de mettre à l'épreuve l'efficacité de ses 200 adresses. Qui nous garantit du reste que celles-ci ne sont pas, en partie du moins, des adresses d'individus de méchante avec l'auteur de la circulaire pour attirer aux hôtels une somme d'argent? C'est un profit facile que l'on tente de réaliser à nos dépens. Mais, encore une fois, l'hameçon est mal amorcé! Aucun poisson, ni petit ni gros, ne s'y laissera prendre...

## Echos d'Amérique.

Le 1er janvier 1921, le correspondant du « Times » à New-York télégraphie en Amérique: « L'arrestation de cinq individus dans un hôtel de New-York, deux jeunes filles et trois hommes, a mis sur la trace d'une gigantesque entreprise de fraude contre la prohibition. Les deux femmes sont des commises de bureau du directeur de l'Office de prohibition.

« Ces cinq individus ne forment qu'une minime fraction de l'association de fraudeurs, et cependant, à eux seuls, ils ont réussi à détourner des centaines de milliers de dollars de la circulation et l'ont rendu en détail pour quatre ou cinq fois ce prix. On suppose qu'ils ont corrompu à l'aide de milliers de dollars des employés mal payés. On peut se faire une idée des profits des fraudeurs par l'offre de 150,000 francs que leur chef fit à chacun des détectives qui les ont arrêtés. Cet individu ne parvenait pas à comprendre que des policiers pussent refuser une somme pareille; il avait cru qu'on faisait seulement allusion de l'arrêter pour fouailler le prix du silence.

Le même correspondant câblait le lendemain, 2 janvier:

« On n'a enregistré cette année à New-York, pendant les fêtes de l'an, que deux morts par intoxication alcoolique. Il y a une année, on en avait compté une centaine. Tous les hôpitaux de la ville avaient préparé des installations spéciales dans l'attente des cas deempoisonnement. Docteurs et infirmières se tenaient prêts avec les pompes à lavage d'estomac et les antidotes requis. Mais la plupart de ces précautions se sont trouvées vaines. On l'attribue à ce qu'il est devenu si facile de se procurer en fraude les liqueurs défendues que les détaillants n'ont plus besoin de vendre de l'alcool de bois et autres esprits vénéreux. »

## Questions professionnelles

Hôteliers punis. Pour donner une idée de la sévérité avec laquelle la loi sur la prohibition est appliquée en Amérique, les journaux américains annoncent que pour avoir enfreint cette loi, deux hôteliers de Chicago ont été condamnés à une peine de 20 mois de prison et 150,000 francs d'amende. Le juge a même déclaré qu'il n'y avait ni un seul hôtelier qui n'ait été sévèrement puni.

Employés d'hôtels en Angleterre. Le Comité de Londres des employés d'hôtels recommande à tous les étrangers qui viennent en Angleterre pour y apprendre la langue de ne pas chercher un emploi sans avoir au préalable obtenu un permis du ministère du travail. Les contrevenants sont passibles d'une peine maximum de trois mois de travaux forcés et d'une amende pouvant s'élever à 200 livres sterling.

Le lock-out de Prague. Le lock-out prononcé contre le personnel des hôtels et restaurants de Prague a duré quelques jours seulement. Il est vrai que le litige n'est aplani que provisoirement. En attendant une solution définitive, patrons et employés ont conclu un compromis et se sont fait des concessions réciproques. Une augmentation des salaires est accordée jusqu'à nouvel avis. Les pourboires sont remplacés par un pourcentage prélevé en faveur du personnel sur les additions.

L'Union syndicale des Hôteliers, Restaurateurs et Limonadiers de Bruxelles est convoquée en assemblée générale annuelle pour le vendredi 28 janvier. A l'ordre du jour, rapports sur la situation financière, budget pour 1921, examen de la situation morale du Syndicat, compte-rendu de l'activité de la Société en 1920, etc. Le déficit de l'exercice écoulé entraînera une augmentation des cotisations.

## Informations économiques

Abrogation de mesures de guerre. Depuis le 20 janvier, la décision du 1918 concernant les prix maxima pour les denrées monopolisées et leurs produits est abrogée. Toutefois les prix maxima sont maintenus pour le sucre, le riz, les pâtes et la farine. — Est également abrogée la décision du 26 janvier 1920 concernant les restrictions alimentaires. L'emploi des œufs frais pour la fabrication industrielle des pâtes est de nouveau autorisé. Il est permis également de servir dans les hôtels et les restaurants plus d'un plat de viande ou d'œufs par repas. — Est rapportée aussi l'interdiction de vente de la crème et de certains produits laitiers. Cependant l'Office fédéral du lait se réserve d'introduire des restrictions dans le travail du lait, si cela est nécessaire pour assurer le ravitaillement du pays en lait frais.

## Trafic

Trains internationaux. A la suite d'une collision entre deux trains de marchandises sur la ligne Bruxelles-Namur, les trains internationaux en provenance ou à destination de la Suisse ont été déviés provisoirement par Liège, ce qui a provoqué des retards.

Billets combinés internationaux. Sur l'initiative de la direction des chemins de fer belges, une conférence doit avoir lieu le 3 février prochain à Bruxelles en vue d'examiner et de discuter la question du rétablissement des billets combinés combinés dans le trafic international. A cette conférence sont invités les grandes entreprises ferroviaires de l'Europe et des pays neutres.

De Meiringen à Disentis en auto. L'agence Respublica apprend que la direction générale des postes a l'intention d'introduire, l'été prochain, un service d'automobiles partant de Meiringen pour se diriger sur le Grimsel et Gletsch, prenant dans cette localité les voyageurs arrivés du Valais par chemin de fer, passant ensuite à Andermatt, dans le canton d'Uri et franchissant l'Oberalp pour aboutir finalement à Disentis. Ce service est destiné au transport des voyageurs et du courrier postal.

Intensification de la circulation ferroviaire. Les journaux ont annoncé que les stocks de charbon des C. F. F. ont augmenté à tel point qu'il n'y a plus de raison de maintenir les horaires réduits dont l'administration prévoyante nous avait gratifiés pendant et après la guerre. Le projet d'horaire d'été prévoit en conséquence 60,000 kilomètres-train de plus par mois. Autrement dit, la fréquence des trains sera augmentée de manière que sur les mêmes réseaux on couvrira 60,000 kilomètres de plus par mois. Mais aurons-nous des voyageurs et surtout des marchandises à transporter, maintenant que nous avons du charbon?

Taxes postales pour les envois à l'étranger. A partir du 1er février 1921, les affranchissements des lettres, cartes, imprimés, etc. envoyés à l'étranger sont modifiés comme suit: lettres, jusqu'à 20 grammes, 40 centimes au lieu de 25; surface par 20 grammes d'excédent, 20 centimes au lieu de 15; cartes postales, 25 centimes au lieu de 10; imprimés jusqu'à 50 grammes et échantillons, 10 centimes au lieu de 5; surface pour lettres recommandées, 40 centimes au lieu de 25. A partir du 1er avril, les taxes d'affranchissement des colis postaux destinés à l'étranger sont modifiées comme suit: colis jusqu'à 1 kg., 50 centimes (taxe inchangée); colis de 1 à 5 kg., 80 centimes au lieu de 50; colis jusqu'à 10 kg., 1 fr. 50 au lieu de 1 fr. 20.

## Nouvelles diverses

L'émigration en France. L'Office central fédéral de placement met en garde les ressortissants suisses contre les dangers de l'émigration en France. Les conditions de travail du travail n'étant pas favorables, les émigrants, après un court séjour, se voient obligés le plus souvent de revenir au pays.

Les monnaies divisionnaires françaises. La livraison à la France des monnaies divisionnaires retirées de la circulation s'est terminée par un dernier envoi de 3 1/2 millions de francs environ. La somme totale représentée par les pièces d'argent françaises qui circulent en Suisse s'élevait à 43,303,817 francs. Nous avons rendu à la France 45,579,869 pièces de monnaie, dont plus de six millions de pièces de deux francs, 16 1/2 millions de pièces d'un franc et environ 25 millions de pièces de centimes; combien de francs en centimes?

Genève, Hôtel de la Paix. Vu leur grand âge et leur état de santé, les époux Weber ont décidé de remettre à leurs enfants l'hôtel de la

Pais, dont ils étaient propriétaires depuis 1883. En conséquence, l'entreprise a été constituée en société anonyme. M. Jean Bachli, l'un des gendres de M. Weber, en a pris la direction depuis le 1er janvier 1921. Quand les améliorations diverses qui vont être incessamment apportées dans les parties de l'exploitation auront été effectuées, l'Hotel de la Paix reprendra sûrement sa place parmi les premiers hôtels de Genève.

**Nouveaux billets de banque allemands.** Le gouvernement allemand va émettre prochainement des billets de banque de 100, de 50 et de 10 marks avec un nouveau dessin. Les billets de 100 marks seront imprimés en jaune vif sur fond bleu-vert, avec la tête du chevalier de la cathédrale de Bamberg, un des plus beaux spécimens de la sculpture allemande. Les billets de 50 marks seront verts avec, sur un côté, la déesse Pomone portant des fruits et, sur l'autre, un moissonneur avec sa faucille et sur l'autre avec son marceau. Le billet de 10 marks sera vert et brun.

**Encore une épidémie.** La grippe a disparu; la fièvre aphteuse, au contraire; mais l'épidémie du vol fait des progrès inquiétants. Elle atteint même des membres de corporations considérées à juste titre comme honorables. Les journaux nous apprennent par exemple que le tribunal du district de Vevey a condamné à trois mois de prison un certain L. A., employé d'hôtel à Montreux, qui s'est approprié clandestinement une certaine quantité de lingerie. Un autre employé d'hôtel de Montreux, L. A., qui avait dérobé la montre d'un commandeur de Chambre, sera mis à l'ombre pendant 45 jours si la police réussit à découvrir sa retraite.

**Lancement d'une initiative fédérale.** La commission consultative du secrétariat antialcoolique suisse, réunie au début de l'année à Olten, a décidé de lancer une initiative fédérale en vue de faire conférer aux communes et aux cantons le droit d'interdire sur leur territoire la vente des boissons alcooliques distillées. Un projet de «certificat» au conseil du secrétariat antialcoolique lequel, après avoir consulté des juristes, doit établir le texte définitif qui fera l'objet de l'initiative. La campagne doit débiter par une grande assemblée populaire. Le café-liqueur ira-t-il rejoindre les vieilles lunes avec la défunte absinthine?

**Une exposition flottante.** Un ancien bateau allemand a été transformé pour servir d'exposition flottante d'échantillons américains dans divers ports du monde. Le navire, le *Kronprinz Wilhelm*, rebaptisé *United States*, a été acquis, de l'United States Shipping Board, par M. Fred Eggena, de New-York; il contiendra les échantillons de 700 industries, qui accompagneront leurs marchandises afin de les montrer aux négociants étrangers. Le premier départ a eu lieu le 15 janvier 1921, à destination de ports européens, de Buenos-Ayres, Melbourne, Sydney, Yokohama, Shanghai, Hong-Kong, Singapore, Batavia, Rangoon, Calcutta, Colombo, Bombay et Wellington.

**Prêt de taxe sur les étrangers.** Une proposition déposée il y a quelques jours au Conseil municipal de Paris demande l'abrogation des taxes nouvellement instituées sur les domestiques et les pianos. Pour ne pas priver le budget de la ville des ressources qu'on en attendait, l'auteur de la proposition suggère de les remplacer

par une taxe municipale de police frappant le permis de séjour dont tout étranger doit se munir s'il compte rester à Paris. La taxe serait fixée à 100 francs par permis et à 25 francs par chaque visa trimestriel obligatoire. Etant donné que le nombre des étrangers résidant à Paris est de 500,000, on évalue à 40 millions de francs le produit net de ces droits de visa.

### Nouvelles sportives

**Concours hippiques.** Le comité du concours hippique de Lucerne a décidé d'organiser, vers la mi-juillet 1921, un concours hippique national et, en 1922, un concours hippique international.

**Les Avants-Souloup.** Le fuculaire a repris son service le 21 janvier. Les fameux hobbystes de Souloup-Les Avants est très animé. La circulation des bobs est également autorisée sur le tronçon de route Les Avants-Chamy.

**Caux.** Suivant les journaux, la saison bat son plein à Caux. Bon nombre d'anciens clients, des Anglais surtout, sont revenus dans leur «winter home». Le comité des sports et amusements est en pleine activité et les parties les plus agréables se succèdent sans interruption.

**Tennis.** L'Association suisse de lawn-tennis a décidé de réserver les championnats internationaux de 1921 uniquement aux sujets des puissances neutres et alliées. — Le Club des Sports de Lausanne assurera l'organisation des championnats internationaux de 1921 et les Grassip-

pers de Zurich prépareront les épreuves nationales.

### Tourisme

**Tourisme automobile.** Le 19 janvier a eu lieu à Bâle une assemblée à laquelle assistaient plus de 200 personnes représentant l'industrie de l'automobile, les carrossiers, les propriétaires de garages, les hôteliers etc. Après une discussion longue et animée, l'assemblée a adopté à l'unanimité une résolution protestant contre l'imposition unilatérale et la restriction du trafic automobile. La résolution déclare qu'il convient d'aborder sans retard le problème des routes de passage intercantonnales, afin de les approprier aux exigences du trafic moderne. Les démarches seraient occupées à l'exécution de ces travaux. La résolution sera soumise aux commissions compétentes du Conseil national et du Conseil des Etats. Il est désirable de préparer le plus activement possible une législation fédérale de l'automobile.

### La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison.

Prix du numéro: 40 centimes.

**Stellen-Anzeiger N° 4**

Schluss der Inseratenannahme: **Dienstag abend.** Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

**AVIS!** Die Interessenten am Stellenanzeiger werden hiermit erneut darauf aufmerksam gemacht, dass die uns zugestellten Offerten nur dann zur Weiterbeförderung gelangen, wenn ihnen das entsprechende Briefporto beigelegt wird. Offerten ohne Beilage des Portos zur Weiterleitung bleiben hier liegen!

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weitersendung lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Porlbeilage für die Weiterleitung. Keine Postkarten verwenden. Die Expedition.

### Offene Stellen - Emplois vacants

**Büffrfräulein.** Gesucht per sofort jünger, einfaches (Büfffrfräulein, deutsch und französisch sprechend, - Hotel Krone, Kluhenbüttel (Basel).

**Chef de cuisine** gesucht in grossen, erstklassiges Hotel. Saison April bis Ende Oktober. Nur absolut tüchtig, sehr gut ausgebildete Bewerber wollen ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen einreichen. Chiffre 1411

**Chefköchin** in Sanatorium per 1. März gesucht. Nur best. empf. in der Diätische perfekte Bewerberinnen können berücksichtigt werden. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Zeugnis. Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1410

**Chef oder Chefköchin.** Haus von 50 Betten und Restauration, mit Jahresbetrieb, sucht tüchtigen Chef oder Chefköchin, patiensfreundliche und sparsam, denen man eine sehr gute Küche zur alleinigen Führung überlassen kann. Es wollen sich nur tüchtige referenzen melden, die auf Jahresstellen mit nicht zu hohen Ansprüchen referenzen. Chiffre 1404

**Gesucht in erstklassige Kuranstalt der deutschen Schweiz,** Küchenchef, Küchen- und Ecomat-Gouvernante, Oberkellner, Saucier und Entremetteur. Offerten mit Zeugnis und Photo von Bewerbern, die ähnliche Posten mit Erfolg schon bekleidet haben, erbeten. Chiffre 1401

**Gesucht für die Sommersaison in Berghotel der Zentralalpen:** Küchenchef, junger, tüchtiger, im feinen Table d'hôte und Restaurant-Service erfahren, patiensfreundliche, sparsam und selbständig. Ebenfalls Saalfriseur, netze, gut präsentierend, gewandt im Service. Offerten mit Zeugnis und Photos erbeten. Chiffre 1405

**Gesucht** von bestfrequentierten Badhotel, 50 Betten, Saison März bis November (unter günstigen Bedingungen) nur best. empf. und intelligenten Hausverwaltenden, Ecomat-Gouvernante, Zimmer- und Aushilfsmädchen, Etagenportier, Chefs Köchchen, erste Maîtres, erste Maîtres, Glättnerin, Casseroleur, Chausseur. Zeugnis und Photo an den Direktor H. Thürin, Schwyz. (1409)

**Gesucht.** Der Grand Hotel Avenstein (Vierwaldstättersee) sucht für kommenden Sommer gewissenhaft präsentierenden sprachkundigen, jungen Oberkellner, Ecomat-Gouvernante und 2. e. klassige Zimmermädchen. Offerte mit Zeugnisbeschriften, Photos und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktor H. Thürin, Schwyz. (1408)

**Gesucht für die kommende Sommersaison von den Grand Hotels Victoria und Jungfrau in Interlaken:** Sekretär, deutsch, franz., englisch sprechend, Etagenportier, Ecomat-Gouvernante, Zimmer- und Aushilfsmädchen, Etagenportier, Chefs Köchchen, erste Maîtres, erste Maîtres, Glättnerin, Casseroleur, Chausseur. Zeugnis und Photo an den Direktor H. Thürin, Schwyz. (1408)

**Office- und Etagen-Gouvernante** gesucht in grossen Kurhotel. Eintritt Mitte März. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1412

**Restaurations-Netze.** Zuverlässige Tochter, französisch sprechend, für Bar und Restaurant nach Schweizer Jahresstelle gesucht. - Offerten an die Redaktion des Hotel Monopol, St. Moritz-Dorf. (1406)

**Stellengesuche - Demandes de places**

Bis zu 4 Zeilen. Jede Zeile 50 Cts. Zuschlag.

**Schweiz Ausland** Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.- für 3-4. Jede ununterbrochene Werberöffnung 2.- für 3-4. Postmarken werden an Zahlungsfähigkeit nicht angenommen. - Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzählung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weitersendung beizufügen.

### Bureau & Réception

**Bureaufräulein,** jüngere, perfekt in französisch, etwas englisch, gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, möglichst Stelle. Chiffre 210

**Bureauvolontärin.** Junge Saalfräulein, früher auf kaufm. Bureau tätig, aus gutem Hause, sucht baldmöglichst Volontärstelle auf Bureau in erstklassiges Hotel der Westschweiz. Lohn Nebensache. Chiffre 217

**Chef de réception-Kassier-Journalführer.** Schweizer, 26 Jahre, für 3 Hauptsprachen mässig, guter Korrespondent und Maschinenschreiber. Seine Frau als Büchsenrührerin, Maschinenführerin, oder Längereparaturante, suchen passenden Einigungsanfang März im gleichen Hause, Jahresstelle. Referenzen und mehrjährige Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 108

**Chef de réception,** mit den besten Zeugnissen erstklassiger Häuser, 4 Hauptsprachen, prima Referenzen, sucht auf Frühjahrs-Engagement. Chiffre 191

**Chef de réception - Directeur,** Schweizer, 32 Jahre alt (ehemals in Hotel), in Italien, 5 Sprachen, mit Auslandspraxis, sucht passenden Posten in der Schweiz oder im Ausland. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 214

**Chef de réception-Kassier-Sekretär (I.),** Schweizer irgend passende Vertrauensstelle. Chiffre 170

**Directeur d'hôtel,** marié, sans enfants, actuellement gérant d'un grand restaurant, cherche situation analogue dans hôtel, clinique ou restaurant. Bonnes références. Chiffre 204

**Directrice ev. place de confiance.** Veuve (Suisse), expérimentée dans départ. hôtel et sanatorium, connaît et exploitation générale, active et sérieuse, cherche direction ou place de confiance dans hôtel, sanatorium, clinique ou analogue. Références à disposition. Chiffre 227

**Direktor,** Schweizer, 30 Jahre, perfekt deutsch, französisch und englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen erster Hotels London. Gegenwärtig in Saison-Stellung. Eintritt anfangs April. Gehaltsansprüche bescheiden. Chiffre 203

**Direktion oder Vertrauensstelle.** Witwe (Schweiz), seit längerer Zeit in Hotel und Sanatorium, in Küche und sämtlichem Betrieb erfahren, einfein und seriös, sucht leitenden Posten oder Vertrauensstelle in Hotel, Sanatorium, Klinik, Anstalt etc. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 226

**Gérance-Direktion.** Tüchtige, energische Geschäftsfrau, sucht 4 gegen Überbürdung des jetz. Innehabers des Örtchens, Direktion oder sonstigen Vertrauensposten in Hotel oder Pension. Prima Referenzen. Chiffre 213

**Gerant, Oberkellner, Chef de service.** Schweizer, mit besten Ref., 33 Jahre alt, 4 Sprachen, gewandt in Service und Bureau, sucht Engagement, eventuell auch für seine Frau, die ebenfalls tüchtig im Fach ist. Chiffre 1414

**Reception-Direktor.** Bestempfehlener, kausionsfähiger Fachmann, Schweizer, 34 Jahre, gut präsentierend, mit gewandten Umgangsformen, vertraut mit allen Bureau-, Kontroll- und Kassaaufgaben, guter Disponent, der Hauptarbeiten in Wort und Schrift mässig, sucht auf Frühjahrs-Vertrauensposten. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 190

**Reception-Direktor.** Tüchtiger Fachmann mit langjährigen, besten Zeugnissen, reicher Erfahrung in Reception, sucht sich zu verheiraten. 34 Jahre, 4 Hauptsprachen, erste Referenzen. Chiffre 192

**Sekretär-Kassier,** mit Sprachkenntnissen und prima Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 958

**Sekretär** mit gründlicher kaufm. Bildung und guten Kenntnissen des Hotelfaches sucht Stelle, in der er sich Gelegenheit bietet, sich in der französischen Umgangssprache auszubilden. Chiffre 243

**Sekretärin-Kassierin,** bilanzsicher, deutsch, französisch und englisch korrespondierend, sucht Engagement. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 228

**Sekretärin,** mit allen Bureau-Arbeiten vertraut, 4 Sprachen, sucht Stelle auf Frühjahrs im Tessin. Chiffre 223

### Salle & Restaurant

**Barmaid,** erste Kraft, sucht Stellung. Chiffre 194

**Büfffräulein** sucht Jahresstelle oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 238

**Maître d'hôtel,** suisse français, 35 ans, ayant travaillé dans les premières maisons à l'étranger, bon restaurateur, cherche engagement. Chiffre 172

**Maître d'hôtel,** 34 ans, Suisse, au courant de quatre langues, cherche engagement pour saison de printemps ou à l'année, Libre au commencement février. Chiffre 185

**Oberkellner,** gewandt, sprachkundig, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresengagement. In Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 152

**Oberkellner.** Wir suchen für unsere Oberkellner, fähigen, sehr tüchtigen, gut präsentierenden, grossen Mann, Frühjahrsstelle. Chiffre 178

**Oberkellner,** langjähriger Fachmann, sprachkundig, Buchführung-Rezeption, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement als Gerant-Oberkellner allein, event. mit geschäftskundiger Frau. Sommer- und Wintersaison bevorzugt. Chiffre 198

**Oberkellner ev. Chef d'étage,** sprachkundig, mit den besten Langjährige Zeugnisse. sucht Stelle für sofort oder Frühjahrs-Engagement. Chiffre 215

**Oberkellner,** Schweizer, 32 Jahre, erfahren in Hotel- und Restaurationsbetrieb, der vier Hauptsprachen mässig, sucht Beschäftigung für sofort oder später. Chiffre 211

**Oberkellner,** Schweizer, 28 Jahre, 4 Hauptsprachen, guter Saison-Engagement in nur erstes Haus, frei ab 15. März od. später. Prima Referenzen. Chiffre 232

**Obersaalfräulein,** in allen Hotelfächern durchaus selbständig, langjährige Praxis, prima Referenzen aus grossen erstklassigen Häusern, sucht selbständigen Posten für Frühjahrs- und Sommer, ev. Jahresstelle als Gouvernante générale. Chiffre 153

**Restaurant-Tochter,** tüchtig, selbständig, der drei Hauptsprachen mässig, sucht Stelle. Vertrauensposten oder der Hausfrau. Chiffre 161

**Saalkocher (I.),** tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle auf 15. Februar oder später, Saal oder Restaurant. Chiffre 245

**Saalkocher,** der vier Hauptsprachen mässig, im Saal- und Restaurationsservice bewandert, mit Barmannschaft gut ausgestattet auf prima Referenzen. Stelle als Saalkocher event. feine Restauration oder Tea-room, für März event. früher. Chiffre 237

**Saalkocher,** zwei tüchtig, suchen Saisonstellen für Saal und Restaurant. Tessen wird bevorzugt. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 234

### Cuisine & Office

**Bäcker-Pâtisseries,** solider, junger, tüchtiger, sucht auf 1. Juni Saisonstelle in Hotel. Gute Zeugnisse. Gefällige Offerten an Walter Horber, Hosenrucht (Kt. Thurgau). (240)

**Chef de cuisine,** très capable et sérieux, marié de bons certificats, cherche engagement. Chiffre 157

**Chef de cuisine,** 33 Jahre, ökonomischer, selbständiger Arbeiter, sucht gestützt auf prima Referenzen längere Saison- oder Jahresstelle. Offerten an E. Lanz, Tafelhof, Hiltfelden (Kt. Bern). (202)

**Chef de cuisine** sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an L. Lanz, Tafelhof, Hiltfelden (Kt. Bern). (202)

**Chef de cuisine,** sérieux, sobre, très économe, ayant travaillé dans maison de ordre, cherche place saison ou à l'année, libre de suite. Certificats à disposition. Chiffre 212

**Chef de cuisine,** économiste, der Hauptsprachen mässig, sucht Engagement in Frühjahrs-, Sommer- oder Jahresstelle. Kurantstall oder Sanatorium, auch Aushilfsstelle nicht ausgeschlossen. Chiffre 233

**Chefköchin,** tüchtige, wünscht, wenn möglich, Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 242

**Commis de cuisine** (Schweizer) sucht für jetzt oder später Stelle ins Ausland oder auf Schiff für Ubersseeaufahrt. Spricht französisch, deutsch, italienisch. Chiffre 235

**Cuisinier,** 42 ans, cherche place comme chef ou chef partie prétentions modestes, bonnes références à disposition. Chiffre 181

**Ecomat-Gouvernante,** durchaus zuverlässig, mit prima Zeugnisse, deutsch, französisch, italienisch, sucht per Anfang März Stelle im Tessin. Chiffre 244

**Ecomat-Gouvernante** sucht per Ende März oder April Stelle. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Chiffre 224

**Ecomat-Gouvernante,** gesetzelten Alters, tüchtige Vertrauensperson, mit prima Zeugnisse, sucht Sommer- u. Winterstelle in Graubünden. Deutsch, franz. und italienisch. Chiffre 225

**Koch,** junger, tüchtig und solid, sucht für sofort Stelle als Rotisseur oder alleinstehend in kleines Haus in der deutschen Schweiz. Offerten an A. Oystiger, Koch, Schönenwerd. (220)

**Koch,** junger, tüchtiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Anfang März in Hotel ersten Ranges. Chiffre 168

**Kochvolontär.** Junger Mann, kaufm. gebildet, sucht Stelle in die Küche eines besseren Hotels als Volontär ev. Lehrling. Offerten unter Chiffre P 237 G an Publicitas A.-G., St. Gallen. (204)

**Küchenchef,** 38 Jahre, tüchtig und solid, sucht Stelle auf 1.-15. März oder Sommersaison, gegenwärtig in Hotel ersten Ranges in Winterstation. Chiffre 147

**Office- od. Ecomat-Gouvernante,** im Hotelfach erprobte Tochter sucht Engagement, ev. Stelle im Restaurant. Chiffre 229

**Etagage & Lingerie**

**Chef de rang oder d'étage,** der vier Hauptsprachen mässig, sucht Engagement für Anfang oder Mitte März. Chiffre 132

**Etagen-Portier** sucht Stelle für die kommende Frühjahrsaison. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 160

**Etagenportier,** junger, solider, arbeitsamer Bursche sucht Stelle für sofort in Hotel oder Restaurant als Etagen-Portier oder Hausbursche. Zeugnisse zu Diensten. Bern und Umgebung wird bevorzugt. - Offerten mit Lohnangaben an Alfred Bühler, Stalden-Dorf. (201)

**Etagenportier,** 30 Jahre, gut präsentierend, mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Engagement ab 1. März, in erstes Haus (Lugano bezogen). Chiffre 219

**Gouvernante,** energisch und erfahren, 3 Sprachen, sucht Stelle auf Mitte April für Etage und event. Lingerie. Chiffre 209

**Gouvernante** tüchtige, sprachkundige, sucht Stelle als Etagen-Event-Gouvernante générale. Chiffre 236

**Gouvernante de lingeerie** ou repassage, connaissant son métier en tout point, demande place. Chiffre 236

**Glättnerinnen,** drei, durchaus tüchtige, flinke, suchen Saisonstellen auf kommendes Frühjahrs in erstklassiges Hotel oder Kurhaus. Chiffre 158

**Ingèere-Glättnerin,** selbständige, sucht Frühjahrsaisonstelle. Chiffre 216

**Lingeriegouvernante,** tüchtig, energisch, mit allen einsehl. Arbeiten vertraut, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 159

**Lingeriegouvernante,** tüchtig, gesetzelten Alters, in allen Zweigen der Lingerie vollständig bewandert, sucht vorzugsweise Jahresstelle auf April oder Mai. Prima Referenzen. Chiffre 167

**Näherin,** Tochter, tüchtig im Nähen und Maschinensetzen, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Eintritt April oder Mai. Gute Zeugnisse. Chiffre 196

**Portier d'Etage,** erstklassiger, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle event. als Portier allein. Lugano bevorzugt. Offerten an R.R. Restaurant f. l'Usine-Dépot. Chiffre 163

**Zimmermädchen,** deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Engagement für sofort od. nach Ueberriekant. Chiffre 239

**Zimmermädchen,** 23 Jahre, sucht Stelle in grösseres Hotel. Eintritt sofort. Offerten an Elsa Berner, Bahnhofstrasse 40, Arbon. (162)

**Zimmermädchen,** tüchtiges, sucht Stelle in grösseres Hotel. Chiffre 189

### Bains, Cave & Jardin

**Masseur,** stänlich geprüft, 23 Jahre, tüchtig und solid, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle zum sofortigen Eintritt in Kurhaus oder Hotel I. Ranges. Chiffre 207

**Loge, Lift & Omnibus**

**Concièrge,** 27 Jahre, sprachkundig, gegenwärtig in Saisonstelle im Engadin, sucht auf Anfang März Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 172

**Concièrge oder Conducteur,** 29 Jahre, 4 Hauptsprachen mässig, gut präsentierend, sucht auf kommendes Sommeranfang Stelle. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 179

**Concièrge,** Schweizer, 35 Jahre, der Hauptsprachen mässig, sucht für Sommerreise Stelle. Chiffre 218

**Concièrge, Concièrge-Conducteur,** verheiratet, 34 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mässig, gegenwärtig ohne Stellung, sucht Engagement. Prima Zeugnisse aus erstklassigen Hotels. Chiffre 222

**Concièrge,** Schweizer, 30 Jahre, deutsch, französisch, englisch mässig, genügend italienisch, sucht Stelle für Frühjahrs, Sommer oder Jahresstelle, event. auch als Conducteur, Postman, Liftier, etc. Chiffre 231

**Littier ou portier.** Jeune Suisse, cherche place pour l'Espagne. Parle français et allemand. Chiffre 205

**Littier,** 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle ev. auch als Portier. Eintritt sofort. Chiffre 230

**Portier,** 20 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später als Portier allein oder Portier d'Etage. Offerten an J. Leuch, Rathhausquai 18, Zürich. (177)

**Portier,** 19 Jahre, sucht Stelle als Portier (oder ähnlichen Dienste) auf 15. Febr. oder 1. März, um sich in der französischen Sprache besser auszubilden. Chiffre 221

**Portier-Conducteur,** in den 20er Jahren, 4 Hauptsprachen sprechend, mit prima Zeugnisse versehen, sucht Stelle per sofort oder per Saison nach Lugano. Offerten an Henri Keiser, Aegerstrasse, Zug. (203)

**Portier,** sprachkundiger, gesetzelten Alters, Schweizer, sucht Stelle in erstklassiges Haus, wenn möglich Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 241

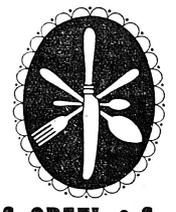
### Divers

**Cellistin und Violinistin,** frei für Tanzmusik, gute Orchester-Routine. Offerten unter Chiffre N. M. 292 beifügen Rudolf Mosse, Zürich. (223 c) (214)

**Electricien-Machinist-Appareilleur** demande place auprès d'hôtel ou fabrique en qualité d'Electricien-Machiniste. Appareilleur expérimenté, pour l'entretien de toutes ces catégories: courants, Lignes de haute, basse et moyenne tension, etc. S'adresser offres à Mr O. Baur, L. E. C. rue 12, Chaux-de-Fonds. (200)

**SWISS CHAMPAGNE**  
 la plus  
**BOUVIER**  
 ANCIENNE MAISON SUISSE  
 fondée en 1811 à Neuchâtel  
 EXPOSITION DE BERNE 1913  
 MEDAILLE D'OR  
 avec félicitations du Jury

**Reparaturen**  
 von Peddig-Rohrmöbeln, gestäubten Rohrmöbeln. Neue Stuhlsitze aus Stuhlflächentrohr besorgen 4435  
**Cuenin-Müni & Cie., Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (Bern)**  
 Für Neuanschaffungen von Rohrmöbeln steht illustrierter Katalog zu Diensten.



**S. ORZEL & Co.**  
 BASEL  
 Hebelstr. 96 Telefon 7896  
**SPEZIALHAUS**  
 fein verarbeitete sowie einfache Bestecke. Auf Wunsch Muster, eventl. Reisender. 1935

**A vendre et éventuellement à louer**  
 dans station de montagne très fréquentée du Bas-Valais (Altitude 1200 m) desservie par un chemin de fer électrique, un  
**HOTEL-PENSION** 5963  
 avec dépendances, 70 lits, n'ayant pas logé d'intérêts. Bâtiment et mobilier entièrement neufs. Occasion exceptionnelle pour acquérir sérieux conditions de paiement très favorables. S'adresser par écrit sous Chiffres P 199 S, Publicitas, Sion.

**Tafel-Bestecke und Geräte** 186b  
**Vergoldung, Versilberung Vernicklung, Vermessung**  
**Wiskemann**  
 Zürich 8, Seefeldstr. 222

**Occasion**  
 Als Occasion zu kaufen steht einige gut erhaltene moderne  
**Badewannen Cuvetten und Closets**  
 für Privatbadezimmer. — Offerten mit Angabe des Systems, eventuell Zeichnung und äusserster Preisangabe erbeten unter Chiffre A. N. 2061 an die Schweizer Hotel-Revue, B sel 2.

**„Akkord“**  
 vervielfältigt rasch, sauber und billig, ein- und mehrfarbig (schwarz, blau, violett, rot, grün, gelb un i braun) Hand- und Maschinenschrift, Pläne, Noten, Zeichnungen, Schulunterlagen. Einfachste Handhabung, immer gebrauchsfähig. Abzüge bleiben flach. Keine Waschblätter, keine Farbrölle, kein Austrocknen, Springen oder Zerzetzen der Masse. Bis 150 Abzüge von einem Original, Original 2-3mal verwendbar. 2439  
 (Vertreter für die Kantone Glarus, Graubünden, St. Gallen, Appenzel, Thurgau, Schaffhausen, Luzern, Zug, Schwyz.)  
 Offerten an Postfach No. 20 000 Braunwald.

**Günstige Gelegenheit**  
 Ausgezeichnete Korridorläufer, Moquette, Ia. Qualität, von verschiedenen Farben, Länge 35 Meter, Breite 1 Meter, sofort preiswürdig zu verkaufen. (Teppich wie neu). Gefl. Anfragen unter Chiffre G. R. 2554 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Fremden-Pension**  
 im Kt. Tessin, ist wegen Familienverhältnissen per sofort oder auf Frühjahr abzugeben. Anfragen unter Chiffre S. I. 2553 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Vient de paraître  
**Le Chef de Réception**  
 ou: Traité de la Location et de la Réception dans les Hôtels par  
**E. Muller**

ancien secrétaire d'hôtel à l'hôtel Cecil à Londres (6 ans) et directeur d'hôtel. — Auteur de: „Quelques règles fondamentales de l'hôtellerie moderne“; „Correspondance anglaise, française et allemande à l'usage des hôtels“; „Comptabilité à l'usage des hôtels“, etc.  
**Prix cartonné fr. 4.—**  
 La location des chambres est sans contredit la tâche la plus importante de la direction d'un hôtel; c'en est en même temps la plus difficile, la plus délicate et celle qui demande de la part de la personne qui en est chargée non seulement de la perspicacité, du tact et de la décision, mais encore de l'expérience et certaines connaissances absolument indispensables. Dans son nouvel ouvrage l'auteur initie le lecteur aux secrets de la location et lui donne de nombreux conseils qui mettront en garde surtout le débutant et lui feront éviter des bévues dont les conséquences sont toujours plus ou moins désastreuses pour l'hôtelier.  
**Librairie et Imprimerie pour Hôtels Saanen (Suisse)**  
 Prière de demander notre catalogue de littérature hôtelière. 4434

MAISON FONDÉE EN 1829  
 SWISS CHAMPAGNE  
 Berner Medaille d'or 1914  
 avec Félicitations du Jury  
  
 (190)

**MAULLER & CIE**  
 au Prioré St-Pierre  
**MOTIERS - TRAVERS**  
 Südrheinische Abnehmer für frische  
**Trinkeier**  
 Da ich nicht Eierhändler, sondern Geflügelhalter bin, garantiere ich für erstklassige Ware.  
 Karl Baumann in Ackenmatt bei Mittelhäusern, Bern, 2551

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

**RAGUS A.G. MÜNCHENSTEIN**  
**RAGUS**  
 DIE BESTE & BILLIGSTE SPEISEWÜRZE!  
 Zu haben bei allen Spezialiern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/4, 1/2 und 1/4 Flasche ohne Glas. Hotels und Restaurants liefern wir in Korbfässchen zu den bekannten Vorzugspreisen!  
 148

**Vacherin pour fondue**  
 garanti tout gras et de première qualité par pièce de 8 à 12 kilos à fr. 4.40 le kilo, départ Vevey. 2531  
**F. Bächler-Hubler, fromages, Vevey.**

**Hotelfachmann**  
 mit besten Referenzen sucht Vertrauensposten, eventuell mit seiner fachkundigen Frau, im In- oder Auslande, in mittleres Haus. Für die erste Zeit Lohn Nebensache, da bereits 2 Jahre ausser Beruf tätig. Die letzte Stelle als Direktor in mittler. Hotel II. Rang. Eintritt sofort od. nach Belieben.  
 Offerten unter Chiffre S D. 2549 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel. 2549

**KOCH, UTINGER & CIE, CHUR**  
 Unsere  
**Hoch-Präge-Anstalt**  
 liefert in sauberer, gediegener Ausführung:  
**ff. Briefpapiere und Couverts Tageskarten - Menuskarten Programme - Visitkarten etc.**

**Buchführung**  
 Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft  
**E. Eberhard, Zürich**  
 vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau 101b  
 Telefon: Kloten No. 37, Bahnpostfach 100

**KORKEN**  
 aller Art liefert preiswert 2552  
**KORKFABRIK AARAU**  
**Heirat Directeur**  
 Suisse française, actuellement dans toute première maison d'Egypte, cherche place analogue ou poste de confiance. Prière d'écrire sous chiffre G. T. 2565 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2. 2565 k

Ich Koche mit  
**VITALONE**  
 Feinstes Cocosnußfett In allen Spezereien erhältlich

**DUBONNET**  
 VIN TONIQUE

**Unionbank A.-G. Bern**  
 Monbijoustrasse 15  
 Telefon 4830, 4834 u. 4849  
 Wir eröffnen  
 Konto - Korrent - Rechnungen und vergüten  
 5% bei sofortiger Verfügbarkeit  
 5 1/2% bei 6monat. Kündigung  
 Wir gewähren einen Jahreszins von  
 Gegründet 1902  
 5 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest  
 6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest  
**6 1/2%** für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest  
 auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine  
 Wir empfehlen uns für Ausführung von **DEVIEN-OPERATIONEN** und aller bankmässigen Geschäfte 97  
 zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto III/1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden. **Strengste Diskretion zugesichert.**

**Bonbücher**  
 erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins  
**Familien-Pension in Genf**  
 beste Lage, abzugeben. Gefl. Anfragen unter Chiffre W. R. 2564 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**CACAO DE JONG**  
 seit über 100 Jahren anerkannt  
 erste holländische Marke  
 Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig. Köstlichster Geschmack, feinstes Aroma. Erhältlich in feinen Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäften. 412  
 Adressen beim Vertreter:  
 Paul Widemann Zürich 2

**Hotel- u. Restaurant-Buchführung Amerik. System Frisch**  
 Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hervortreten von Anerkennungsdiplomen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotel- und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Ver ins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach ausswärts. 188  
 Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
 Bücherexperte  
 Ältestes Spezialbureau der Schweiz

**Schweizerische Eidgenossenschaft**  
**Ausgabe von**  
**6% Kassascheinen der Schweizerischen Eidgenossenschaft**  
 IV. Serie, vom Jahre 1921, auf 2 1/2 und 4 1/2 Jahre  
 zur Konversion des am 15. Februar 1921 fälligen IV. 4 1/2% Eidgenössischen Mobilisations-Anleihens von Fr. 100,000,000.— von 1916 und zur teilweisen Konsolidierung der schwebenden Schulden.  
**Emmissionspreis: Zu pari gegen bar** oder in Konversion.  
**Inhaber-Titel** à Fr. 100.—, 500.—, 1000.—, 5000.— und 10,000.—.  
**Konversion:** Im Falle der Konversion wird den Inhabern der erhöhte Zins à 6% schon ab 5. Januar 1921 gewährt.  
**Zeichnungs- und Konversions-Anmeldungen** nehmen vom **20. Januar 1921 bis inklusive 5. Februar 1921** entgegen: Sämtliche Zweiganstalten und Agenturen der Schweizerischen Nationalbank, sowie die sämtlichen Banken, Bankhäuser und Sparkassen der Schweiz, bei denen Prospekte und Anmeldescheine erhältlich sind.  
 Das Eidgenössische Finanzdepartement behält sich vor, den Verkauf gegen bar vor dem 5. Februar einzustellen, wenn es findet, dass die erlangten Verkäufe im Hinblick auf den Zweck einen genügenden Betrag erreicht haben. In diesem Falle wird eine Mitteilung in der Presse erscheinen.  
 Diese 6% Kassascheine, IV. Serie, werden vom Bund jederzeit zu pari plus laufende Zinsen zur Entrichtung der eidgenössischen Kriegsteuer und der Kriegsgewinnsteuer an Zahlungsstatt genommen.  
 Bern, den 18. Januar 1921.  
**Eidgenössisches Finanzdepartement: J. MUSY.**